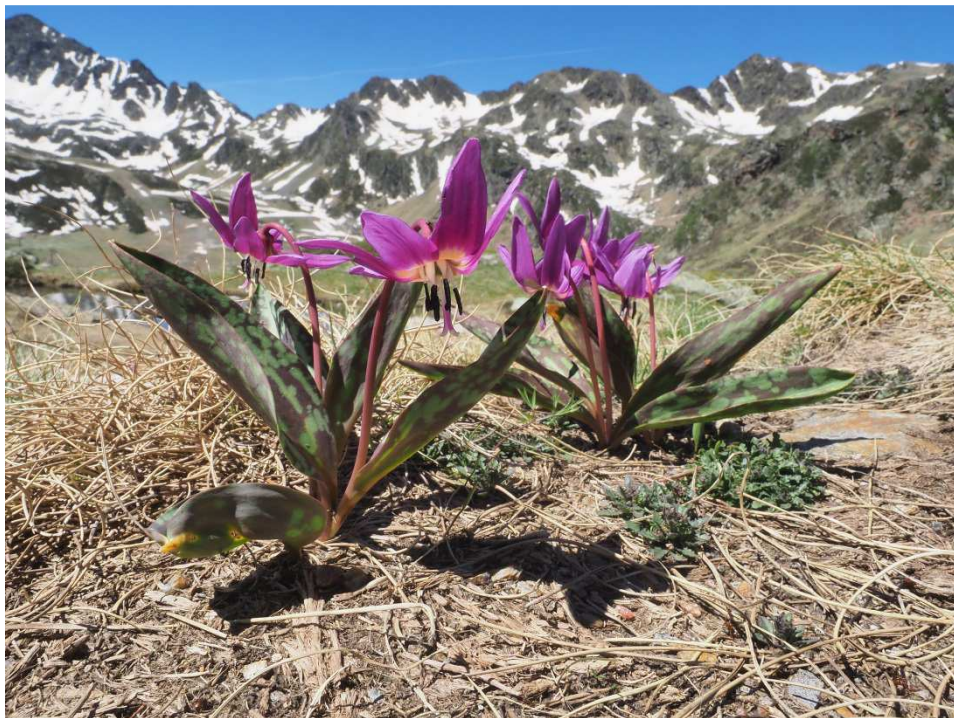


Pyrenäen die Zweite

Hundszähne und weiße Knabenkräuter

16. – 30. Juni 2018



Samstag, 16. Juni

Auch 2018 geht es wieder in die Berge. Pyrenäen die Zweite steht auf dem Programm. Aus zwei Gründen. Erstens wollen wir diesmal etwas früher fahren um die Taxa, die wir beim letzten Besuch 2016 nicht mehr blühend fanden, doch noch in voller Pracht genießen zu können. Und zweitens

brauche ich noch etwas Futter für einen Vortrag beim AHO im November. Um 4:30 Uhr geht's los in Auendorf, der Kilometerstand des Sports Tourer zeigt 81.390. Um 5:39 Uhr passieren wir Rastatt Süd und freuen uns über den Sonnenaufgang über dem Schwarzwald. Weiter geht's über Mühlhausen auf die französische Autobahn, der A 36 nach Westen und der A 39 nach Süden. Diesmal machen wir nicht am Air de Poulet (mit Hähnchen von Bresse) Rast, sondern bereits vor Besançon (ohne Hähnchen). Diesmal haben wir eine echte, elektrische Kühltasche dabei, die zwar etwas surrt, sich aber als sehr hilfreich erweisen wird. Denn es ist schönsten Wetter angesagt, zumindest für die kommenden acht Tage.

Nach nochmaligem Tankstopp erreichen wir gegen 10:36 Uhr das Département Rhône, womit wir schon 690 km hinter uns haben. Bis zum ersten Ziel, dem Col de Granier, kommen noch 100 weitere dazu. Diesmal fahren wir von Norden auf der D 912 von Chambéry aus Richtung Pass, denn wir suchen einen Standort, den wir beim letzten Besuch auf einer anderen Strecke nicht gefunden hatten. Aber auch diesmal finden wir den Platz, an den sich Peter erinnern kann, nicht mehr. Es hat sich halt viel verändert in 15 Jahren. Aber Orchideen gibt's dennoch am Straßenrand, schon im unteren Bereich der Auffahrt nach dem Ortsende zwingen uns Hundswurze zum Halten. Und es ist nicht die einzige Art am Straßenrand. In Bacheinschnitten etwas weiter und an schattigen Böschungen blühen zudem *Dactylorhiza maculata* subsp. *fuchsii* und zahlreiche *Listera ovata*. Die Liste fasst die Funde auf dem Weg zum Pass zusammen.

- P 1 A *Aceras anthropophorum* (vereinzelt, verblüht)
 Listera ovata (zerstreut, verblüht)
 Anacamptis pyramidalis (zerstreut, blühend)
 Gymnadenia conopsea (vereinzelt, verblühend)
 Dactylorhiza maculata subsp. *fuchsii* (zerstreut, blühend-aufblühend)
 Platanthera bifolia (vereinzelt, blühend)
 Gymnadenia odoratissima (vereinzelt, blühend)
 Orchis militaris subsp. *militaris* (vereinzelt, verblüht)

Nach dem Tunnel du Pas de la Fosse sind wir im Parc Naturel de la Charente. Dann erreichen wir die Passhöhe und besuchen die Flächen, die wir schon 2016 genauer unter die Lupe genommen hatten. Und obwohl wir eine Woche früher dran sind als damals ist die Ausbeute deutlich geringer.

Der Frauenschuh beispielsweise ist längst verblüht, wie leider auch die kleinen Spinnen, die uns doch sehr interessiert hätten. Schließlich fanden wir auch vor zwei Jahren nur noch wenige ansehnliche Blüten und konnten das Taxon nicht zweifelsfrei zuordnen. Und die etwas kleinen Hummeln muss man dieses Mal mit der Lupe suchen, auch sie sind schon längst über dem Blühoptimum und zudem recht mickrig. Kein gutes Jahr! Dafür treffen wir auf ein holländisches Ehepaar, das sich hier auskennt wie im heimischen Garten. Sie zeigen uns noch eine Nassstelle mit *Dactylorhiza incarnata* und einigen Hybriden mit *Dactylorhiza maculata* subsp. *fuchsii* und meinen, dass es vor einer Woche hier zur Hauptblüte des Frauenschuhs ganz fantastisch aussah. Überhaupt scheint das Gelände stark von Orchideenfreunden frequentiert zu sein. Das glauben wir gerne. Man muss nur den kleinen Pfaden folgen, an deren Ende prompt einer unserer Schützlinge steht, meist ein stattlicher Frauenschuhhorst. Auch den Lorbeerblättrigen Seidenbast gibt es hier, ebenfalls völlig verblüht. Nach einem kleinen Vesper machen wir uns dann auf den Weg weiter Richtung Pyrenäen.

- P 2 *Listera ovata* (zerstreut, blühend)
 Dactylorhiza maculata subsp. *fuchsii* (verbreitet, blühend)
 Platanthera bifolia (vereinzelt, blühend)
 Cypripedium calceolus (zerstreut, verblüht)
 Neottia nidus-avis (wenige, blühend)
 Epipactis sp. (wenige, treibend-knospend)
 Platanthera chlorantha (wenige, knospend-blühend)
 Cephalanthera damasonium (vereinzelt, blühend-verblühend)
 Gymnadenia conopsea (verbreitet, blühend)
 Ophrys holoserica cf. subsp. *holoserica* (ca. 6 Ex. verblühend)
 Ophrys sphegodes cf. subsp. *araneola/virescens* (vereinzelt, verblüht)
 Orchis militaris subsp. *militaris* (vereinzelt, verblüht-verblühend)
 Epipactis atrorubens (zerstreut, knospend)
 Cephalanthera longifolia (vereinzelt, verblühend)
 Dactylorhiza incarnata subsp. *incarnata* (vereinzelt, blühend)
 Gymnadenia odoratissima (vereinzelt, blühend)
 Orchis purpurea subsp. *purpurea* (wenige, verblüht)
 Epipactis palustris (vereinzelt, knospend)
 Gymnadenia conopsea x *Gymnadenia odoratissima* (2 Ex., blühend)
 D. incarnata subsp. *incarnata* x *D. maculata fuchsii* (ca. 5 Ex., bl.)

Weiter geht's auf landschaftlich herrlicher Strecke über die Gorges du Guiers Mort nach St. Laurent und von dort nach Süden auf die A 49 nach Valence, von dort weiter auf der Rhône-Alpes-Autobahn A 7 nach Süden und auf der A 9 über Nîmes und Montpellier Richtung Narbonne. Es ist klar, bis zum nächsten Fundort schaffen wir es heute nicht mehr, es sind immerhin noch 288 Kilometer und wir wären erst gegen 20 Uhr dort. Das ist eindeutig zu spät, immerhin sind wir heute schon sehr früh aufgestanden und schon viel gefahren.



Kleinblütige Hummel am Col de Granier

Gegen 18 Uhr verlassen wir deshalb die Autobahn bei Sète und prüfen mögliche Quartiere über unser TomTom. Aber es ist gar nicht so einfach. Eine telefonische Absage nach der anderen, und selbst das IBIS mit seinen vielen Zimmern, das wir direkt anfahren, ist ausgebucht. Schließlich haben wir im Iris bleu in Gigan Glück, es wären noch zwei Zimmer in der Auberge frei. Also Lisa programmiert und los geht's die wenigen Kilometer ins Lan-

desinnere. Und auch mit genauer Ortsangabe finden wir die Auberge erst nach mehrmaligem Anlauf und telefonischer Rückfrage. Ist allerdings auch kein Wunder, bei den vielen Einbahnstraßen und der versteckten Unterkunft, die offensichtlich noch nicht mal zwei Straßen weiter bekannt ist. Aber wir werden herzlich aufgenommen und dürfen den Wagen nach 1.200 Kilometern Fahrtstrecke endgültig und sicher im naturnahen Garten hinter dem Tor abstellen. Einziges Manko: In meinem Zimmer ist das Bad noch eine Baustelle, ich muss also das Bad meiner Freunde mitbenutzen. Wenn's weiter nix ist.

Und dann freuen wir uns aufs Abendessen, das die Hauschefin nach anfänglichem Zögern doch noch bereitstellen kann. Das Problem: Sie hat ausgerechnet Muscheln ausgesucht, und die sind weder mein Favorit, noch bei Peter und Erika hoch im Kurs. Da ist die Chefin kurzzeitig a bissle verärgert, aber dann serviert sie unsere Portionen eben einem Ehepaar, das ebenfalls hier untergekommen ist. Wir werden auch mit dem schnell gezauberten Alternativessen mit Salat, Pommes, Gemüse, Spiegelei und Crème brûlée mit Zitrone, sehr lecker, ausreichend satt. Und Weiß- und Rotwein gibt's auch zur Genüge, wobei ich die Glaskaraffe mit dem Rotwein zunächst für Kirschsafft halte, peinlich mit den Touristen. Wir unterhalten uns glänzend mit den Hausherrn und den anderen Gästen. Die kommen – man mag es kaum glauben - aus den Pyrenäen. Klar, dass es da einiges zu erzählen gibt. Um 22 Uhr ist es endgültig Zeit für die Heia.

Sonntag, 17. Juni

Nach leckerem Frühstück mit guten Gesprächen packen wir unsere Koffer wieder in unser Auto und machen uns auf den Weg zum nächsten Exkursionsgebiet. Bis zur nahen Autobahn ist es ein Katzensprung. Wir folgen der A 9 bis zur Abzweigung der A 61 über Carcassonne, der wir Richtung Toulouse folgen. Dann geht's weiter Richtung Südwesten. Von dort haben wir von unseren französischen Kollegen einen Tipp bekommen für einen schönen Standort der *Ophrys holoserica* subsp. *aegirtica*, selbst verschiedene Hybriden, und auch schon ein gelbes Exemplar wurden dort gefunden, wir sind gespannt. Doch wieder mal müssen wir schon vor dem Ziel anhalten, denn im Straßengraben stehen *Anacamptis pyramidalis* in Blüte. Unsere kleine Besichtigung zeigt, dass der Standort recht interessant ist.

Insbesondere an einer Stelle mit Quellaustritt stehen offensichtlich drei verschiedene Zungenstängelarten, wobei allerdings nur noch wenige Exemplare an letzten Blüten zu erkennen sind. Kein Wunder Mitte Juni und damit recht spät im Jahr für Stendelwurze. Und es gibt hier auch noch schön blühende Bocksriemenzungen, das ist eine Überraschung. Bei solch spät blühenden Exemplaren sollte es sich eigentlich um die erst jüngst beschriebene spätblühende Sippe handeln.

- P 3 *Anacamptis pyramidalis* (zerstreut, verblühend)
 Serapias lingua (vereinzelt, verblüht)
 Serapias vomeracea (vereinzelt, verblüht-verblühend)
 Himantoglossum hircinum (vereinzelt, blühend-verblühend)
 Ophrys apifera (wenige, verblüht)
 Aceras anthropophorum (wenige, verblüht-verblühend)



Serapias vomeracea und *Anacamptis pyramidalis* am Standort P 3

Zwischenzeitlich patrouilliert die Gendarmerie entlang der Straße und beäugt uns misstrauisch. Dabei machen wir doch gar nix. Als plötzlich ein Pulk Radfahrer auftaucht, ist das Rätsel gelöst. Hier findet ein Radrennen statt. Und erst nachdem auch der letzte der bunten Vögel vorbeigerauscht ist, dürfen wir weiterfahren. Kaum dass wir die Hauptstraße verlassen haben, müssen wir schon wieder außerplanmäßig anhalten, denn in einer Wiese links des Sträßchens leuchten uns die Hundswurze entgegen. Und es ist einfach klasse hier, also muss der Fotorucksack doch noch aus dem Auto gekramt werden. Insbesondere die vielen Bienen begeistern uns, wobei es neben normalgroß- und rosablütigen Exemplaren, die weitgehend verblüht sind auch viele mit rein weißem Perigon und etwas größerer Lippe gibt, die noch etwas besser erhalten sind. Kann gut sein, dass das zwei Sippen dieses Selbstbestäubers sind. Unsere Liste dürfte indes nicht vollständig sein, denn wir stolpern wiederholt über völlig verblühte Orchideen. Und auf der anderen Seite eines kleinen Fahrwegs ist deutlich trockenere Macchie, und auch dort gibt es Orchideen, und zwar insbesondere völlig verblühte Ragwurze. Eine Bestimmung ist leider nicht mehr möglich. Wo sie hingehören, können wir beim besten Willen nicht sagen, vielleicht an ander mal.

- P 4 *Ophrys apifera* mit weißem Perigon (verbreitet, blühend-verblühend)
 Ophrys apifera mit rosa Perigon (zerstreut, verblühend)
 Anacamptis pyramidalis (verbreitet, blühend)
 Anacamptis pyramidalis *lusus albiflora* (Einzelex., blühend)
 Gymnadenia conopsea (verbreitet, aufblühend-blühend)
 Serapias vomeracea (zerstreut, verblühend-blühend-verblüht)
 Aceras anthropophorum (vereinzelt, verblüht)
 Orchis militaris subsp. *militaris* (vereinzelt, verblüht)
 Himantoglossum hircinum (zerstreut, blühend)

Jetzt müssen wir aber weiter, sonst schaffen wir's auch heute nicht mehr bis zu den Pyrenäen, schließlich liegt unser eigentliches Zwischenziel ja noch vor uns. Wir sind gut drauf, bloß unsere Lisa offensichtlich nicht. Denn offensichtlich auf Grund eines Digitalisierungsfehlers nehmen wir nicht den direkten Weg zum Ziel, sondern machen einen mords Umweg. Getreu dem Motto „Jeder Nachteil hat auch nen Vorteil“ erweist der sich allerdings erstens als landschaftlich sehr reizvoll. Und zweiten führt er uns an verschiedenen Orchideenplätzen vorbei, unter andrem an einer Pferde-

weide, wo hangaufwärts hunderte von Bocksriemenzungen quasi als Weideunkraut in Blüte stehen, was für ein Anblick.

- P 5 *Himantoglossum hircinum* (verbreitet, blühend-verblühend)
 Anacamptis pyramidalis (vereinzelt, verblühend)



Himantoglossum hircinum am Standort P 5

Und noch ein weiteres Mal müssen wir östlich Seignalens anhalten, denn links der Straße in Richtung Taleinschnitt können wir die Bienenragwurze schon vom Auto aus sehen. Lange schauen wir uns nicht um, aber das Gelände ist weitläufig und beherbergt vielleicht noch die eine oder andere Überraschung.

- P 6 *Anacamptis pyramidalis* (zerstreut, blühend-verblühend)
 Orchis purpurea subsp. *purpurea* (vereinzelt, verblüht)
 Ophrys apifera (zerstreut, blühend-verblühend)

Dann endlich stehen wir vor unserem eigentlichen Ziel für heute. Noch eine kurze Mittagspause, dann geht's ins Gelände. Und es ist wirklich fantastisch. Da macht die Suche richtig Spaß. Und auch Hybriden finden wir, nur die gelbblütige *Ophrys holoserica* subsp. *aegirtica* bleibt uns verwehrt.



Ophrys holoserica subsp. *aegirtica* am Standort P 7

- P 7 *Ophrys holoserica* subsp. *aegirtica* (zerstreut, aufbl.-kn.-blühend)
Ophrys scolopax subsp. *picta* (zerstreut, blühend-verblühend)
Anacamptis pyramidalis (zerstreut, blühend-verblühend)
Gymnadenia conopsea (zerstreut, blühend)
Serapias lingua (vereinzelt, verblüht-verblühend)
Ophrys apifera (vereinzelt, blühend)
Ophrys insectifera subsp. *insectifera* (wenige, verblüht-verblühend)
Platanthera bifolia (vereinzelt, verblüht-verblühend)
Serapias vomeracea (vereinzelt, verblüht-verblühend)
Listera ovata (vereinzelt, verblüht)

Orchis cf. *purpurea* subsp. *purpurea* (vereinzelt, verblüht)
Ophrys scolopax subsp. *picta*
 x *Ophrys holoserica* subsp. *aegirtica* (4 Ex., blühend)
Ophrys holoserica subsp. *aegirtica* x *Ophrys apifera* (3 Ex., blühend)
Ophrys scolopax subsp. *picta* x *Ophrys apifera* (2 Ex., blühend)



Auf der Fahrt Richtung Axat

Nach diesem wunderbaren Standort fahren wir weiter Richtung Pyrenäen. Eigentlich steht für heute noch ein weiterer Standort auf dem Programm. Zuvor jedoch versuchen wir, eine Bleibe für die Nacht zu finden. Und das ist auch diesmal nicht so ganz einfach. Wir telefonieren ein wenig herum und beschließen schließlich, noch in Richtung des nächsten Standorts zu fahren und dabei selbst etwas zu finden. Der Weg führt uns über Chalabre nach Quillan und von dort weiter durch die großartige Défilé de Pierre-Lys nach Osten. Tatsächlich entdecken wir dabei das Hinweisschild zu einer Übernachtungsmöglichkeit, dem wir folgen. Allerdings werden wir an der

Türe ziemlich unfreundlich abgewiesen. Ich hoffe mal, das liegt nicht daran, dass wir Deutsche sind, sondern die Madam schlicht einen schlechten Tag hat und am späten Nachmittag keine Zimmer mehr herrichten möchte.

Im nahen Axat buchen wir schließlich telefonisch im Hotel Axat an der Hauptstraße zwei Zimmer und folgen dann dem GPS zum nächster Standort hinauf in die Berge. Am Ende der befestigten Straße müssen wir das Auto abstellen, denn die restlichen 20 Minuten müssen wir den sehr



Grünwidderchen auf Esparsette

schlechten Feldweg zu Fuß hinauf marschieren. Aber es sollte sich lohnen. Zunächst fällt uns an den Felsen eine Pflanze auf, die wir noch nie zuvor gesehen hatten. Es ist die kalkliebende *Teucrium polium* ssp. *aureum*. Und die in unseren Unterlagen entlang des Weges vermerkten *Epipactis microphylla* entdecken wir auch auf Anhieb, sie stehen in voller Blüte. Das ist zwar einerseits schön, andererseits dürfte dann das Objekt unserer Begier-

de, *Epipactis parviflora*, noch in Knospen stehen, denn das blüht rund 10 Tage später. Aber was soll's, wenn man nicht nachsieht, weiß man nicht Bescheid.

P 8 *Epipactis microphylla* (ca. 10 Ex., bl.)



Polei-Gamander (*Teucrium polium* ssp. *aureum*)

Dann erreichen wir ein kleines Zwischenplateau und folgen der GPS-Angabe. Tatsächlich finden wir die gesuchten Ständelwurze an den beiden GPS-Punkten auf Anhieb. Und wie befürchtet stehen sie noch in Knospe, abgesehen von zwei Exemplaren mit ersten offenen Blüten. Das reicht zwar für Fotos, macht aber nicht wirklich glücklich, denn damit können wir das Taxon nicht so richtig beurteilen. Pech gehabt. Wir beschließen, wenn es die Zeit zulässt, auf dem Rückweg unserer Reise nochmals hier vorbeizuschauen. Nachdem ich mich zweimal am ersten GPS-Punkt umgesehen hatte, laufe ich schon auf dem Rückweg noch ein drittes Mal hin um noch

ein Habitusfoto zu schießen. Und da entdecke ich ein weiteres Exemplar mit drei geöffneten Blüten, keine 50 Zentimeter vom GPS-Punkt entfernt. Manchmal ist es schon kurios. Sie sind aber auch unscheinbar, die kleinen Dinger.

P 9 *Epipactis parviflora* (vereinzelt, knospend-aufblühend)
 Epipactis cf. *muelleri* (wenige, knospend)
 Anacamptis pyramidalis (vereinzelt, blühend)

Damit sind wir orchideenmäßig gut bedient für heute und steuern das Dörfchen Axat an. Nachdem wir dort unser Auto aufgetankt haben, müssen auch wir noch etwas Festes und Flüssiges zu uns nehmen im kleinen, schnuckeligen Restaurant des Hotels. Dann ist endgültig Feierabend für heute.

Montag, 18. Juni

Nach ausgiebigem Frühstück machen wir uns bei abermals schönem Wetter wieder auf den Weg. Und der führt uns auf der D 118 durch die Pyrenäen zum nächsten Standort bei Fort Romeu. Dort waren wir schon beim letzten Besuch und sind damals hinauf bis auf 2.200 Höhenmeter gefahren. Das erscheint uns in diesem Jahr, wo wir eine Woche früher unterwegs sind, wenig Erfolg versprechend. Wir beschließen deshalb, dieses Mal einen neuen, tiefer gelegenen Standort in der Nähe anzufahren. Dort gibt es nach der *Epipactis parviflora* (ex. *kleinii*) gestern eine zweite Besonderheit, die uns sehr interessiert. Zunächst aber fahren wir auf landschaftlich genialer Strecke, meist durch Kalkgebiet, was man auch unschwer an der Orchideenflora und der Begleitflora erkennen kann. Wir notieren *Anacamptis pyramidalis*, *Aceras anthropophorum*, *Himantoglossum hircinum* und *Epipactis atrorubens*. Nach dem Örtchen Escolobres verlassen wir den Jura-Kalk des Pyrenäenvorlands und wechseln auf sauren Boden, was sich unschwer an massenhaft wachsendem Adlerfarn, Ginster und *Luzula luzuloides* erkennen lässt. Standortskunde ist schon was Tolles, wenn man was davon versteht ☺.

Auf Höhe eines Staudamms südlich Matemale 18 fahren wir an einem Feuchtgebiet vorbei, in dem Knabenkräuter blühen. Grund genug, mal

nachzusehen. Viele Arten sind es nicht in diesem Quellhorizont, aber es ist dennoch ein interessantes Fleckchen. Sicher wär es noch reichhaltiger, wenn das Vieh hier nicht herumstapfen und erhebliche Trittschäden anrichten würde. Dass man aber auch jeden Zipfel Land beweiden muss!

- P 10 *Dactylorhiza majalis* subsp. *majalis* (Pyrenäen) (zerstreut, blühend)
 Gymnadenia conopsea (wenige, aufblühend)
 Platanthera cf. *bifolia* (wenige, knospend)



Ginster-Sommerwurz (*Orobanchaceae*)

Wir fahren über den immerhin 1.713 Meter hohen Col de la Quillane und erreichen gegen 9:30 Uhr schließlich das Département Pyrénées Occidentales. Wir notieren unterwegs gelbblühende Läusekräuter und blühende *Platanthera bifolia*. Noch ein bisschen weiter dann an einer kleinen Feuchtestelle entdecken wir neben wenigen *Dactylorhiza majalis* auch einige aufblühende *Dactylorhiza savogensis* und das hübsche Pyrenäenfettkraut.

- P 11 *Dactylorhiza majalis* subsp. *majalis* (Pyrenäen) (vereinzelt, blühend)
 Dactylorhiza maculata subsp. *savogensis* (vereinzelt, blühend)

Als wir zu unserem nächsten Standort fahren, wird's wieder spannend. Von unseren französischen Kollegen haben wir einen besonderen Tipp bekommen. Und schon nach wenigen Augenblicken entdecken wir sie, die ersten Wanzen. Wir sind hierhergefahren, weil es ganz besondere Wanzen sind. Es ist nämlich einer der wenigen Standorte in Frankreich, wo es die Subspezies *martrinii* gibt. Eigentlich ist es eine Unterart des benachbarten Spaniens. Bestes Unterscheidungsmerkmal ist der auffällig verdickte Sporn und der dadurch bedingte extrem breite Sporneingang, was auch bei diesen Exemplaren unschwer zu erkennen ist. Außerdem haben die Blüten weniger Grünanteil, und die Unterart wächst nicht auf nassen, sondern auf frischen Standorten, wie hier. Über 500 Exemplare in Blüte oder Knospe zählen wir, nicht schlecht.

- P 12 *Orchis coriophora* subsp. *martrinii* (> 500 Ex., aufbl.-knospend-bl.)
 Orchis ustulata subsp. *ustulata* (3 Ex., blühend)
 Dactylorhiza maculata subsp. *savogensis* (vereinzelt, aufblühend)
 Platanthera bifolia (vereinzelt, blühend)

Das war schön. Jetzt haben wir wieder einen etwas längeren Weg vor uns, denn unser nächstes Ziel liegt bereits in Andorra. Bei Puigcerda geht es über die Spanische Grenze, auf der N 260 an Bellver vorbei und in Seo de Urgel wieder nach Norden auf die N 145 und CG 1 nach Andorra, das wir gegen 14:39 Uhr erreichen. Das unabhängige Fürstentum ist nur 468 Quadratkilometer groß, das ist zweimal der Stadtkreis Stuttgart. 80.000 Einwohner leben hier, die meisten in den Städten in den Tälern. In den Bergen aber gibt es noch viel Natur, und deswegen sind wir ja da.

Zunächst fahren wir über La Massana und Ordino nach Ansalonga zum Hotel Sant Miquel, wo wir vor zwei Jahren gut untergebracht waren. Und es ist tatsächlich ein Dreibettzimmer frei, für 90 € mit Frühstück für alle, da kannst du nix sagen. Einziges Manko: Es ist Vorsaison und das Restaurant ist noch geschlossen. Das Manko löst sich aber in Luft auf, denn die Hausleute sind gerne bereit, uns etwas zu kochen, wir müssten sagen, was es sein soll. Für diesen Abend einigen wir uns auf Spaghetti Bolognese, das ist auch gut zu machen ohne großartigen Einkauf. Damit sind wir die Un-

terkunftssuche für die nächsten zwei Tage los. Für Siesta ist es noch zu früh an diesem Tag. Das bedeutet: Koffer ausladen und weiter geht's. Ein Standort ist noch drin. Und das ist der Col de La Botella. Oben angekommen zeigt sich sehr schnell, dass die Vegetation noch weit zurück ist in diesem Jahr. Einerseits schlecht, weil der Aspekt noch weitgehend braun ist so kurz nach der Schneeschmelze. Andererseits auch wieder gut, denn so bekommen wir vielleicht die echten Frühblüher, für die wir vor zwei Jahren zu spät waren, diesmal ordentlich blühend zu Gesicht.



Frühlings-Krokus (*Crocus vernus* subsp. *albiflorus*)

Am Ende der Straße marschieren wir den Hang hinauf bis zu den Felsen. Orchideenmäßig ist noch nix los, die ersten Kohlröschen haben erst kleine Knospen. Dafür gibt es auffallend viel Frühlingsenzian, eine gute Gelegenheit nach einem Albino zu suchen. Aber außer ein paar blassblauen Exemplaren bleibt die Suche erfolglos. Aber wir sind natürlich nicht undankbar, der Blütenteppich ist faszinierend. Hinzu kommt, dass der rote Pyrenäensteinbrech, ein besonders attraktiver Endemit der Zentral- und

Ostpyrenäen, bereits in voller Blüte steht, schon erstaunlich in dieser Höhenlage. Zudem notieren wir hier oben: Frühlings-Küchenschelle und Monte Baldo-Windröschen (*Anemone baldensis*). Und auch auf der anderen Seite des Parkplatzes ist es interessant. Hier gibt es die Frühlings-Küchenschellen zu Hunderten, leider sind sie allesamt schon vollständig verblüht. Dafür steht die hübsche Alpenazalee (*Loiseleuria procumbens*) in voller Blüte und färbt den Hang rosa, was für ein Anblick. Auf dem Rückweg sehen wir noch zu den Knabenkräutern, die wir herwärts schon oberhalb der



Gämsheide oder Alpenazalee (*Loiseleuria procumbens*)

Straße gesichtet hatten. Es sind unzweifelhaft Holunder-Knabenkräuter, die hier in voller Blüte stehen, und zwar in der gelb- und rotblühenden Variante. Viele sind es nicht, was aber angesichts der sauren Verhältnisse nicht selten zu beobachten ist. Nach einigen Fotos im schrägen Gegenlicht geht der Geländetag zu Ende und wir fahren zum Hotel, wo die vorbestellten Spaghetti Bolognese so lecker sind wie der Rotwein.

- P 13 *Nigritella austriaca* subsp. *iberica* (wenige, knospend-treibend)
 Orchis ustulata subsp. *ustulata* (wenige, knospend-treibend)
 Dactylorhiza sambucina (wenige, blühend)

Dienstag, 19. Juni

Und wieder lacht die Sonne vom blauen Himmel, was für ein Glück wir doch haben bei dieser Reise. Nach ausgiebigem Frühstück geht es wieder hinauf in die Bergwelt, und zwar diesmal Richtung Arinsal. Wir fahren bis zum Ende der asphaltierten Straße und wollen zunächst weiter hinauffahren bis zur Eishöhle. Bei unserem letzten Besuch war die Zufahrt wegen Bauarbeiten gesperrt. Und auch diesmal kommen wir nicht weit, denn die Schneereste auf der Straße sind für unser nicht geländegängiges Fahrzeug nicht zu bezwingen. Wir müssen umkehren und unseren Wagen am großen Parkplatz bei der Seilbahnstation abstellen. Dafür aber werden wir mehr als entschädigt, denn in den Wiesen oberhalb der Straße blühen an den gerade ausgeaperten Stellen die Hundszähne zu Tausenden, was für ein Anblick. Es ist in der Tat eine der schönsten Lilien der Berge, und zwar der südlichen (Südalpen, Pyrenäen). Und auch die kleine Wanderung hinauf zu den Seen von Tristaina am Fuß des 2.850 Meter hohen Pic de Tristaina muss noch sein, wenn wir schon mal hier sind. Auch dort gibt es neben einem großartigen Panorama viele Hundszähne. Kein Wunder, es liegt noch deutlich mehr Schnee als beim letzten Besuch. Außerdem blühen schon die ersten Pyrenäen-Enziane und was auch sehr freut sind blühende Frühlings-Küchenschellen. Für Orchideen ist es aber angesichts der vielen Schneereste hier oben noch viel zu früh.

Bei der Rückfahrt kommen wir an einem zweiten Platz auf der Liste vorbei. In der Kurve stoppen wir und folgen dem Bächlein bergaufwärts. Früher gab es hier eine Unmenge an schönen Bergblumen, bis die Bagger kamen und eine neue Dole angelegt und bei der Gelegenheit gleich noch das Tal gründlich entstellt haben. Dennoch ist es interessant. Zum einen beeindruckt an nasseren Stellen die Hochstaudenflur, die zwar noch nicht in voller Blüte steht, aber durchaus schon beeindruckt. Wir notieren unter anderem Trollblume und weiße Narzisse (*Narcissus poeticus*). Weiter talaufwärts wird die Vegetation lückiger, und auch niederwüchsige Pflanzen können sich behaupten. Zum Beispiel die nackstängelige Kugelblume, deren Blü-

tenköpfe keinen Stiel haben, so dass das Ganze wie eine Polsterpflanze



Frühlings-Küchenschelle (*Pulsatilla vernalis*)

aussieht. Und sogar einige wenige Kohlröschen stehen hier am Blühbeginn. Besonders verblüfft bin ich, als ich in Bachnähe bei gerade mal zurückgewichenem Schnee blaue Blüten entdecke, die mir zwar bekannt vorkommen, die ich aber spontan nicht zuordnen kann. Die Blätter sind noch verdeckt von den braunen Gräsern, die der Schnee hier plattgedrückt hat. Bei näherer Betrachtung dann die Überraschung: Es sind Leberblümchen! Ja, richtig. Dort wo normalerweise Frühlingskrokusse oder Soldanellen stehen, gibt es hier Leberblümchen. Ich wusste nicht, dass diese hübsche Pflanze auch an einem solch ungewöhnlichen und sehr speziellen Standort gedeihen kann. Übrigens gibt es hier auch etliche Exemplare mit hellblauen, rosa und weißen Blüten, das gibt's schließlich auch nicht alle Tage. Bei der Alpenrose handelt es sich übrigens um die rostblättrige Ausführung, was eindeutig auf sauren Untergrund hindeutet. Und die gerade aufblühenden

Knabenkräuter sehen sehr nach dem Taxon „fuchsii“ aus. Schon an anderen Stellen haben wir gesehen, dass dieses Taxon zwar kalkreiche Böden bevorzugt, aber dennoch auch schwach saure Böden nicht scheut. An Enzianen gibt es hier den Frühlingsenzian sowie den sehr ähnlichen Bayerischen Enzian. Nicht vorhanden sind allerdings die Manns-Knabenkräuter, die Peter und Erika hier vor 15 Jahren noch gar nicht selten.

- P 14 *Dactylorhiza sambucina* (wenige, gelb- und rotblühend)
 Nigritella gabbasiana (wenige, knospend-treibend-aufblühend)
 Dactylorhiza maculata subsp. cf. *fuchsii* (wenige, treibend.-kn.-aufbl.)
 Platanthera chlorantha (wenige, knospend)

Abends gibt's die morgens bestellten Pizzas, eine Literkaraffe Wein und Mineralwasser, und für den Fahrer noch ein kleines Eis. Mehr braucht es eigentlich nicht.

Mittwoch, 20. Juni

Heute müssen wir unsere Koffer schon wieder einladen, denn es geht weiter, und zwar bei strahlendem Sonnenschein über den Pas de la Casa hin auf Richtung Frankreich. Zuerst aber machen wir Halt am Col d'Ordino. Auch hier merkt man, dass wir früher dran sind als beim letzten Besuch. Die Waldhyazinthen stehen noch in Knospe, und auch die Schwarzen Kohlröschen brauchen noch eine Woche zur Blüte. Nur einige Holunder-Knabenkräuter kann man noch schön erkennen, während die Brandknabenkräuter erste Blüten geöffnet haben.

- P 15 *Platanthera bifolia* „pyrenaica“ (vereinzelt, knospend)
 Nigritella nigra subsp. *iberica* (wenige, knospend)
 Dactylorhiza sambucina (wenige, gelbblühend, verblühend)
 Orchis ustulata subsp. *ustulata* (wenige, knospend-aufblühend)

Wir fahren weiter zum nächsten Exkursionsgebiet, dem Vallée d'Inle nördlich Soldeu. Schon vor zwei Jahren waren wir hier begeistert von der Orchideenfülle, wir sind gespannt, wie es diesmal aussieht. Offensichtlich sind wir noch in der Vorsaison, jedenfalls dürfen wir heute sogar mit dem eigenen Auto talaufwärts fahren und müssen nicht den Shuttlebus nehmen.

Auch gut, da hat man dann doch alles dabei, und Geld gspart ist oben-drein. Wir fahren bis zum Ende der kleinen Straße zum großen Parkplatz. Dort wollen wir uns zunächst umsehen, und dann das Gelände sukzessive wieder Richtung Talausgang abarbeiten. Die Landschaft hier ist ein Traum, was vor allem am Ginster liegt, der in voller Blüte steht, die Hänge gelb einfärbt. Gleich nebenan im feuchten Grünland stehen dann schon die ersten Orchideen. *Dactylorhiza sambucina* steht noch in Blüte, aber auch *Dactylorhiza maculata* subsp. *savogensis* hat schon erste Blüten geöffnet. Eine eindeutige Hybride kann ich allerdings nicht entdecken.



Auf dem Weg zum Col d'Ordino

In der deutlich trockeneren Pferdeweide am nach Osten exponierten Hang oberhalb der Straße steht *Gymnadenia conopsea* zu Hunderten in voller Blüte. Wir machen uns diesmal die Mühe, die Pflanzen etwas näher anzusehen. Es soll nämlich in den Pyrenäen eine Variante „*pyrenaica*“ geben, die sich unter anderem an deutlich kürzeren Spornen festmachen lässt.

Aber dieses Taxon ist umstritten. Und auch wir haben erhebliche Zweifel. Zwar gibt es hier tatsächlich Exemplare mit für diese Art etwas kurz geratenem Sporn, aber daneben eben auch Exemplare mit sehr langem Sporn. Kein Wunder, dass es etliche Orchideenfreunde gibt, die dieses Taxon nicht anerkennen, so auch Olivier Gerbaud. Das Taxon „savogiensis“, das hier ebenfalls schon blüht, gehört zur *Dactylorhiza maculata*-Gruppe und steht nach Lehrbuch zwischen den Taxa „maculata“ und „fuchsii“. Keine gute Beschreibung eigentlich.



Ginsterblüte im Valle d'Incle

- P 16 *Gymnadenia conopsea* (verbreitet, blühend)
 Nigritella gabbasiana (zerstreut, aufblühend-knospend-blühend)
 Platanthera chlorantha (vereinzelt, blühend)
 Dactylorhiza sambucina (zerstreut, verblühend-verblüht)
 Dactylorhiza maculata subsp. *savogiensis* (zerstreut, aufbl.-kn.-bl.)

Dann fahren wir ein Stückchen weiter talwärts und suchen die Stelle, wo wir beim letzten Besuch im Jahr 2016 zwei verblühende Gymnigritellen fanden. Aber unsere Suche bleibt erfolglos, und zwar im ganzen Gelände. Orchideen allerdings hat es satt. So ist das eben. Das interessante im Vallée d'Inclle sind die auf kleinem Raum wechselnden Standortbedingungen, Relative trockene Standorte mit Kohlröschen und Händelwurz auf etwas erhabene Rücken, in den Senken dagegen Moorvegetation mit *Dactylorhiza majalis* subsp. *majalis* in der Pyrenäenform, teilweise auch nährstoffreichere Fluren mit Paradieslilien. In etwas länger schneebedeckten Senken blüht



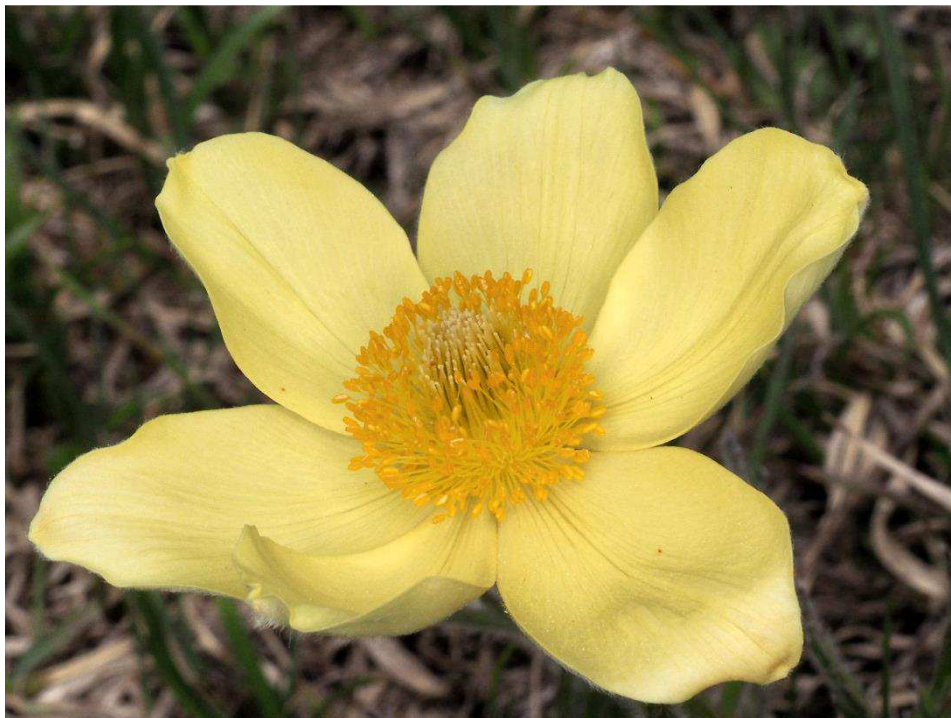
Standortsvielfalt im Vallée d'Inclle mit *Dactylorhiza majalis* subsp. *majalis*

noch schön *Dactylorhiza sambucina*, und diesmal sind wir uns bei einigen Pflanzen nicht ganz sicher, ob wir eine Hybride zwischen Holunder- und Savoyer Knabenkraut vor uns haben. Und was die Händelwurze betrifft, sind wir auch an diesem Standort skeptisch, was das Taxon „pyrenaica“ betrifft. Zwar stehen auch hier einzelne Pflanzen, die kürzere Sporne ha-

ben. Aber gleich daneben eben ganz typische mit sehr langen Spornen.
Für uns ist das schlicht *Gymnadenia conopsea*.

- P 17 *Gymnadenia conopsea* (häufig, blühend)
 Dactylorhiza sambucina (zerstreut, verblühend-verblüht)
 Dactylorhiza maculata subsp. *savogensis* (verbreitet, aufbl.-kn.-bl.)
 Nigritella gabbasiana (verbreitet, aufblühend-blühend)
 Dactylorhiza majalis subsp. *majalis* (Pyrenäen) (häufig, blühend)

Nachdem wir ordentlich in Orchideen gebadet haben, fahren wir weiter Richtung Pas de La Casa, allerdings nicht ohne vorher noch in Andorra unseren Fahrzeugtank mit dem hier deutlich günstigeren Super zu füllen. Am Parkplatz unterhalb des Pas de la Casa ist erst mal Mittagspause angesagt. Dann schwärmen wir aus, aber die Vegetation ist erwartungsgemäß deutlich im Verzug. Nur das Holunder-Knabenkraut blüht sehr schön. Und



Schwefel-Anemone (*Pulsatilla alpina* subsp. *apiifolia*)

nicht zu vergessen die Schwefel-Anemonen, deren gelb wirklich einmalig ist. Nur die Wildtulpen haben angesichts der kühlen Temperaturen meist die Blüten geschlossen.

- P 18 *Dactylorhiza sambucina* (zerstreut, blühend)
 Nigritella gabbasiana (vereinzelt, treibend)
 Dactylorhiza maculata subsp. *savogensis* (vereinzelt, treibend)

Schön war's trotzdem. An der spanisch-französischen Grenze im großen Einkaufszentrum stöbern wir ein wenig herum, fahren dann aber schnell weiter, auf französischem Gebiet den Pass hinunter Richtung Ax-les-Thermes. In den Bergwiesen steht die Schwefelanemone zu Hunderten in Blüte, und an zwei kleinen Feuchtgebieten an der Böschung blühen bereits einige der typisch dunkel gefärbten *Dactylorhiza alpestris*. Auch hier sieht man wieder: Gerade schwächliche Exemplare können leicht mit anderen Taxa, z.B. *traunsteineri*, verwechselt werden. Der Weg führt uns vorbei am Hotel du Puymorens, wo wir bei unserem letzten Besuch übernachtet hatten. Diesmal ist es für eine Unterkunft noch viel zu früh, wir fahren also weiter auf der N 20 talwärts bis zum bekannten Platz mit Pyrenäen-Türkenbund. Diese attraktive Art mit gelben Blüten steht in diesem Jahr noch deutlich besser in Blüte als beim letzten Besuch. Bloß hinkommen muss man. Das Dornengebüsch ist hier so dicht, dass es kaum möglich ist, wirklich schöne Aufnahmen zu machen. Trotzdem sind wir zufrieden und ahnen ja noch nicht, dass wir Morgen noch einen Bestand mit Hunderten blühenden Pflanzen werden bestaunen können. Sonst hätten wir uns natürlich hier keine blutigen Schrammen vom Dornengestrüpp und gezogene Fäden im Hemd geholt.

Die Fahrt geht weiter auf derselben Strecke, die wir schon vor zwei Jahren gefahren sind, also auf der N 20 das Tal der Ariège entlang nach Tarascon. Auf dem weiteren Weg über Saurat Richtung Col de Port sollte es möglich sein, eine Unterkunft für heute zu finden. Eigentlich. Aber es gestaltet sich wieder mal etwas schwierig. Die Auberge, die auf einem Schild angepriesen wird, hat leider kein Zimmer mehr frei, und im Ort Saurat sagt man uns, dass es hier überhaupt gar keine Unterkunft geben würde, und schon gar nicht weiter Richtung Pass. Wir sollen doch wieder hinunter nach Tarascon fahren, was wir dann auch tun. Peter hatte allerdings in der Auf-

fahrt noch eine Hinweistafel zu Gîtes et Chambres d'hôtes entdeckt, dort wollen wir es wenigstens mal versuchen.

Zunächst ist Jean, der Hauschef des Al Cant de l'Aiga etwas reserviert, so spät weitere Gäste ist doch etwas überraschend. Nachdem er aber hört, dass wir Botaniker sind, ist das Eis gebrochen. Denn er war Bergführer und seine Frau Martine ist Botanikerin, und beide steigen den Blumen nach. Und nachdem er uns Weisung erteilt hat, was man hier darf (zum Beispiel im Garten sitzen und dem Rauschen des Wassers zuhören) und was nicht (zum Beispiel mit Bergschuhen das Haus betreten), gibt es auch noch ein Dreibett-Appartement für uns. Wir sind froh und dankbar, noch aufgenommen zu werden und fühlen uns auf Anhieb wohl. Und zwar mit Dusche, denn die haben wir heute dringend nötig, es ist drückend schwül, so dass man alleine vom Abtrocknen schon wieder ins Schwitzen kommt.

Allerdings gibt es nichts zum Abendessen, es ist eben kein Hotel. Kein Problem, denn wir haben ja genügend Material in der gekühlten Kühltasche, und wir müssen ja nicht jeden Abend ins Restaurant. Zumal der Garten wirklich eine Augenweide ist und wir hier ein gemütliches Plätzchen im Schatten für das Vesper bei mittlerweile erträglichen Temperaturen finden. Aufgepeppt wird das Ganze übrigens durch eine Flasche Wein, die uns der Chef auf den Tisch stellt. Na denn, prost. Ach, wie geht's uns doch gut!

Donnerstag, 21. Juni

Nachdem uns gestern gesagt wurde, es gäbe nur ein kleines Frühstück hier ohne Käse, Schinken und so was, sind wir beim Anblick des Frühstückstisches doch bass erstaunt. Alles steht voll, mehr braucht niemand und die Hauschefin hat sich wirklich Mühe gegeben. Und natürlich dauert das Frühstück ungewöhnlich lange, denn es gibt ja noch so viel zu erzählen unter Botanikern. Nachdem wir Jean stolz unsere Gelben Pyrenäen-Lilien von gestern auf dem Display zeigen, kontert er prompt mit zugegeben weitaus schöneren Fotos, die er gerade erst vor zwei Tagen gemacht hat. Und er verrät uns auch, wo. Es ist gar kein großer Umweg, und wir beschließen, dort vorbeizufahren. Dann packen wir unsere Sachen ins Auto und fahren wieder hinauf Richtung Col de Port. Allerdings nicht, bevor wir im Garten die schönen Efeu-Sommerwurze fotografiert und die mächtigen,

schon verblühenden *Anacamptis pyramidalis* an der Zufahrt bestaunt haben. Hier steht übrigens kalkhaltiges Gestein an, wie übrigens in der ganzen Gegend um Tarascon, was an der Vegetation unschwer zu erkennen ist. Ohne Zweifel dürfte es hier früher im Jahr auch andere Orchideenarten geben einschließlich verschiedener Ragwurzarten.

P 19 *Anacamptis pyramidalis* (25 Ex., verblühend)



Kleine Braunelle (*Prunella vulgaris*), vom Pilz befallen

Dann erreichen wir den Standort an der kleinen Bergstraße, den wir schon vor zwei Jahren entdeckt hatten. Diesmal stehen an der Straßenböschung deutlich weniger Orchideen, was vermutlich daran liegt, dass schon Vieh durchmarschiert ist, die Spuren sind eindeutig. Aber es ist noch genügend übrig von den hochgewachsenen Hohlzungen und den komischen Waldhyazinthen, die wir auch diesmal nicht eindeutig zuordnen können. Neben je einem Exemplar, das man *Platanthera chlorantha* bzw. *Platanthera bifolia*

zuordnen könnte, stehen alle anderen irgendwie dazwischen. Sollten das alles Hybriden sein? Zweifel bleiben, dann auch an anderen Stellen auf unserer Reise werden wir Bestände entdecken, die mit ihren leicht geknickten Antherenfächern ein eigenständiges Taxon vermuten lassen. In diesem Falle kommen wir nach reiflicher Überlegung zur Überzeugung, dass wir es hier mit *Platanthera bifolia*, *chlorantha* und einer Vielzahl von Übergängen zu tun haben. Zu unterschiedlich ist der Habitus, von 90 % „*bifolia*“ bis 95 % „*chlorantha*“. Der gut- und dichtwüchsige Adlerfarn oberhalb der Böschung zeigt unmissverständlich, dass wir uns hier auf eher saurem Untergrund bewegen. Der größte Nachteil dieses Standorts zeigt sich, nachdem wir wieder im Auto sind. Eine Zecke nach der anderen kriecht die Arme hoch, anscheinend sind wir da in ein richtiges Nest geraten. Das kann ja heiter werden.

- P 20 *Coeloglossum viride* (zerstreut, blühend)
 Platanthera cf. *chlorantha* (Einzelex., blühend)
 Platanthera cf. *bifolia* (Einzelex., blühend)
 Dactylorhiza maculata sp. *maculata* (Pyrenäen) (wenige, aufbl.-kn.)
 Listera ovata (wenige, blühend)
 Cf. *Platanthera chlorantha* x *Platanthera bifolia* (zerstreut, blühend)

In Massat biegen wir ab. Schon kurz nach dem Ort säumen Knabenkräuter den Wegrand, es ist die *maculata*-Sippe mit überdurchschnittlich hohem Anteil an weiß- oder sehr hellblütigen Exemplaren. Im Internet führen wir sie als *Dactylorhiza maculata* subsp. *maculata* (Pyrenäen). Wir haben sie uns schon vor zwei Jahren näher angesehen und festgestellt, dass sie auf saure Böden in der Gegend beschränkt ist. In einer Kehre halten wir an und erkunden das kleine Moor, das wir schon vor zwei Jahren abgesucht hatten. Und auch hier finden wir diesmal etwas Neues, und zwar eine *Platanthera*-Sippe. Es ist zweifelsfrei *Platanthera bifolia*, also eigentlich nix besonderes. Allerdings steht sie hier zwischen Torfmoos im dauerhaft überrieselten Gelände. An so einem Standort hatten wir dieses Taxon bislang noch nicht gesehen. Auffallend sind die relativ kleinen Blüten. Es wird immer deutlicher, dass sich mal jemand (vorzugsweise im Ruhestand) mit dem Thema *Platanthera* (auch) in den Pyrenäen beschäftigen sollte.

- P 21 *D. maculata* subsp. *maculata* (Pyrenäen) (häufig, bl.-aufbl.-kn.)
 Platanthera bifolia „*palustris*“ (zerstreut, blühend)

Gymnadenia conopsea (verbreitet, blühend)

Gymnadenia conopsea *lusus albiflora* (Einzelex., blühend)



Platanthera bifolia „palustris“ am Standort P 21

Wir fahren weiter aufwärts und kommen wieder auf kalkhaltigen Boden. Kein Wunder, dass hier *Orchis mascula* subsp. *mascula* noch ordentlich in Blüte steht. Eigentlich wäre es ein Gelände für Rote Kohlröschen. Allerdings sind wir hier mit rund 1.340 Höhenmetern vermutlich nicht hoch genug für diese Spezies. Und die Knabenkräuter gehören schon wegen der farbintensiven Blüten eindeutig zum Taxon „fuchsii“ und nicht zu „maculata“. Diesmal halten wir uns etwas länger auf als vor zwei Jahren und entdecken noch das eine oder andere Highlight, zum Beispiel gleich zwei verschiedene stängellose Enziane, beide kalkliebend. Zum einen *Gentiana clusii*, dem die grünen Punkte an der Innenseite der Blüte fehlen, und der Westliche Enzian (*Gentiana occidentalis*), der schmalere Blüten mit spitzeren Blüten-

blättern und relativ viel Grün innen hat. Beide sind kalkliebend. Außerdem notieren wir den Sternblütigen Steinbrech (*Saxifraga stellaris*).



Westlicher Enzian (*Gentiana occidentalis*)

- P 22 *Orchis mascula* subsp. *mascula* (vereinzelt, verblühend)
 Dactylorhiza maculata subsp. *fuchsii* (vereinzelt, knospend-aufbl.)
 Orchis ustulata subsp. *ustulata* (wenige, aufblühend)
 Nigritella gabbasiana (vereinzelt, knospend-aufblühend)

Weiter geht's vollends hinauf zum Pass, wo das Gelände wie schon beim letzten Besuch völlig überweidet ist. Von dort ist jetzt ein kleiner Abstecher hinunter auf die andere Seite fällig. Denn dort liegt ein kleiner Parkplatz, von dem aus man das Gelände mit dem schönen gelben Pyrenäen-Türkenbund erreichen kann. Wir sind gespannt. Und schon nach wenigen Metern auf dem Wanderweg stehen die ersten in voller Blüte, was für ein Anblick, und auch am weiteren Weg stehen sie vor allem hangaufwärts, es sind Hunderte! Wie sagt Peter bei solchen Gelegenheiten immer: Da platzt

dir's Auge. Und sie sind zumindest teilweise auch noch viel besser zugänglich als am gestrigen Standort. Da hat uns der Bergführer wirklich nicht zu viel versprochen. Manchmal muss man eben auch Glück.



Pyrenäenlilie (*Lilium pyrenaicum*)

Nach diesem Highlight kehren wir wieder um und dann ein ins nahe Restaurant. Panachée und teure Eisbecher, man gönnt sich ja sonst nix. Interessant ist eine Tafel an der Wand mit der Beschreibung der Geologie des Ortes. Demnach befinden wir uns hier im Herzolitikum und südlich davon steht Kalk an. Nachdem wir unsere Zeche bezahlt haben, beschließen wir, uns im südlich angrenzenden Kalkgebiet noch etwas umzusehen. Dafür hatten wir beim letzten Besuch erstens keine Zeit und zweitens keine Lust angesichts eines aufziehenden Gewitters. Heut spricht nichts dagegen, das Sträßchen hinunter nach Aulus-les Bains zu nehmen. Auf diesem Weg geht es nochmals hinauf auf den 1.570 Meter hohen Col d'Agnes, wobei wir zunächst wieder sauren Boden queren, dann aber wieder im Kalk stehen.

Und prompt beglücken uns wieder die Manns-Knabenkräuter, wobei eine kleine Diskussion zur Zuordnung der Exemplare nicht ausbleibt. Bekanntlich liegen wir hier an der nördlichen Grenze des Vorkommens der Subspezies *hispanica*. Sie ist vor allem an dem starken, schafsnasenartigen Knick auf der Blütenlippe zu erkennen. Der fehlt zwar bei den meisten Exemplaren hier, bei einem aber ist er ausgeprägt. Ansonsten sehen die Pflanzen unserer heimischen *Orchis mascula* ähnlich, aber doch irgendwie nicht identisch. Was soll man also davon halten? Und bei einem Exemplar mit deutlich gelbem Lippengrund, hellerer Grundfarbe und ungewöhnlicher Malzeichnung haben wir den Verdacht einer Einkreuzung von *Orchis pallens*. Die könnte hier zwar durchaus vorkommen, entdecken können wir aber kein einziges Exemplar. Und auch hier finden wir keine Roten Kohlröschen. Man müsste mal einen der Kalkhänge hinaufklettern bis über 1.600 Höhenmeter. Warum sollte es dort denn keine Rote Kohlröschen auf den grasigen, südorientierten Matten geben? Zeit dafür haben wir bei dieser Reise allerdings nicht, vielleicht an anderes Mal.

Nachdem wir uns diesmal in der Gegend gründlicher umgesehen haben, steuern wir das Hotel an, wo wir vor zwei Jahren eigentlich recht zufrieden waren. Es ist das Horizon 7 an der D 117 nördlich von St. Giron. 72 € kostet das Dreibettzimmer, allerdings ohne Frühstück. Das Zimmer ist auch ok, wenn gleich recht klein. Dummerweise lassen wir uns im Restaurant zum einfachsten Menü für 24 € pro Person hinreißen. In der Hoffnung, ordentliche lokale Gerichte serviert zu bekommen, versucht sich der Küchenchef als Starkoch mit ausgefallenem Geschmack. Was man uns vorgesetzt ist, vom Nachtschiff abgesehen, nichts für unsere Geschmäcker. Besonders ärgerlich ist Peters Hauptgericht. Denn da sind die Bandnudeln kalt und die Scholle besteht zu 90 Prozent aus Gräten und Knochen. Da wirste verrückt, aber nicht satt! Wenn das die neue französische Küche ist, dann gehen wir lieber in die Pizzeria oder zum Türken.

Freitag, 22. Juni

Das Frühstück ist üppig, wie auch unsere Gesamtrechnung von 187 €. Na ja, das nächste Mal machen wir's anders. Der größte Vorteil dieser Unterkunft ist, dass es bereits um 7:15 Uhr Frühstück gibt. So kommen wir vergleichsweise früh weiter. Heute ist es mal ausnahmsweise nieselig, die an-

gekündigte Kaltfront ist in abgeschwächter Form mittlerweile auch hier angekommen. Genauso mieses Wetter wie vor zwei Jahren. Na ja, solange es nicht aus Eimern kübelt, soll's recht sein. Und wir können uns wirklich nicht beklagen mit dem Wetter bislang. Außerdem soll es am Nachmittag schon wieder besser werden, und für die nächsten Tage ist wieder sonniges Wetter vorhergesagt.

Wir fahren auf der D 618 hinauf zum Col d'Aspet, von dem wir allerdings wenig mitbekommen. Er liegt völlig in den Wolken, Sicht keine 50 Meter. In Bagnères-de-Luchon nehmen wir die D 618 Richtung Col de Peyresourde. Das Wetter hat sich mittlerweile wieder gebessert, genau richtig für unseren nächsten Standort. Und der ist neu für uns. Von französischen Kollegen haben wir eine Standortsangabe für das Taxon *Orchis langei* im Gepäck. Und wir sind sehr gespannt. Zunächst aber liegt ein weiterer interessanter Standort auf unserem Weg. Dort soll es am Straßenrand *Dactylorhiza elata* geben. Und wir finden sie auf Anhieb an der wasserüberrieselten Böschung. Und wo kommt das Wasser her? Offensichtlich aus einem kleinen Moor, in dem es bestimmt weitere Exemplare oder auch noch was Anderes gibt. Das Problem: Man muss sich durch Gebüsch das steile Gelände hochquälen. Aber was machen wir nicht alles für unsere Blumen. Oben angekommen entdecke ich tatsächlich einige weitere blühende *Dactylorhiza elata*, dazu noch recht zahlreich knospende *Epipactis palustris*. Bedauerlicherweise ist das Gelände vom Vieh gründlich zertrampelt. Eines der tiefen Löcher übersehe ich prompt und verdrehe mir das Knie, das fortan etwas schmerzt. Bänderdehnung diagnostiziere ich als Pflanzendoktor 😊 Das hat man nun davon, wenn man überall seine Nase reinstecken muss.

Dactylorhiza elata ist übrigens ein schwieriges Taxon mit mehreren Unterarten und Varietäten. Nach Delforge kann es hier eigentlich nur die Varietät *sesquipedalis* sein, die in Frankreich und Spanien vorkommen soll. Die Varietät *elata* dagegen sollte auf Algerien und Tunesien beschränkt sein.

P 23 *Dactylorhiza elata* subsp. *sesquipedalis* (ca. 15 Ex., blühend)
 Epipactis palustris (zerstreut, knospend-treibend)



Dactylorhiza elata subsp. *sesquipedalis* am Standort P 23

Der nächste Standort, den wir suchen, liegt etwas weiter. Nachdem wir den Wagen abgestellt haben, folgen wir einem Feldweg hinauf in die Berge. Nach wenigen Minuten biegen wir links ab und durchforschen den oberhalb liegenden Hang. Und wir sind platt. Es ist wieder mal so eine Stelle, wo einem leicht das Auge platzen kann. Zum einen stehen hier im Halbtrockenrasen Hunderte von Wanzenknabenkräutern, diesmal in der Ausführung „coriophora“ mit deutlich weniger wuchtigen Spornen und im Schnitt etwas größeren Blüten. Und als wäre das noch nicht gut genug gibt es hier auch recht zahlreiche die Schnepfenragwurz. Hier oben auf 1.200 Meter über dem Meer kann es eigentlich nur die Subspezies *scolopax* sein, die in Südfrankreich und Spanien vorkommt. Warum sich gerade hier eine so üppige Orchideenflora entwickelt hat, können wir nicht nachvollziehen. Reiner Kalk steht hier jedenfalls nicht an. Da es auch einige Bienen und Fliegen gibt, suchen wir natürlich auch nach einer Hybride, mit Erfolg. Bei drei

Exemplaren meinen wir die Kreuzung zwischen Biene und Schnepfe vor uns zu haben.

Fehlt nur noch *Orchis mascula* subsp. *langei*, wegen der wir eigentlich hierhergekommen sind. Ein französischer Orchideenfreund, den wir zufällig im Gelände treffen meint, die „*langei*“ sei längst verblüht. Aber so leicht geben wir nicht auf. Und nach einer halben Stunde entdecke ich endlich drei noch blühende Exemplare. Sie haben wie zu erwarten stark gekniete Lippen, einen etwas kleineren, geraderen und mehr horizontal orientierten Sporn und sind insgesamt lockerblütiger und nicht so stattlich wie das Taxon „*mascula*“. Weitere Exemplare in der näheren Umgebung sind allerdings verblüht, so dass es ein großes Glück ist, noch die Nachzügler fotografieren zu können. Das Spanische Knabenkraut lief früher übrigens unter dem Namen *Orchis hispanica*. Und manche Kolleginnen/ Kollegen verwenden heutzutage die Bezeichnung *Orchis mascula* subsp. *laxifloraeformis*, auch nicht schlecht. Das Taxon kommt in Nordspanien, Portugal und Marokko vor und hat zwei Vorposten in Frankreich, das ist einer davon.

- P 24 *Anacamptis pyramidalis* (verbreitet, blühend)
 Aceras anthropophorum (vereinzelt, blühend)
 Ophrys insectifera subsp. *insectifera* (wenige, verblühend)
 O. coriophora subsp. *coriophora* (> 500 Ex., blühend)
 Ophrys scolopax subsp. *scolopax* (> 300 Ex., blühend)
 Orchis mascula subsp. *langei* (3 Ex., vberblühend)
 Platanthera bifolia (vereinzelt, blühend)
 Gymnadenia conopsea (zerstreut, blühend)
 Ophrys apifera (wenige, blühend)
 Epipactis atrorubens (wenige, knospend)
 Cephalanthera longifolia (vereinzelt, verblühend-verblüht)
 Ophrys apifera x *Ophrys scolopax* subsp. *scolopax* (3 Ex., blühend)

11 verschiedene Orchideenarten wachsen hier, mindestens. Was für ein Platz! Jetzt haben wir uns ein Vesper mehr als verdient! Und einmal mehr bewährt sich unsere elektrische Kühlbox. Die kühlt zwar im Auto nur, wenn der Motor läuft, hält aber die Temperatur ganz gut, so dass insbesondere die Getränke erfrischend sind. Wir fahren weiter. In der Auffahrt zum nächsten Pass soll es direkt an der Straße ebenfalls *Orchis langei* geben,

und der französische Orchideenfrend Olivier Gerbaud, der uns diesen



Pyrenäen-Gamander (*Teucrium pyrenaicum*)

Platz beschrieben hatte, meinte, es sei das einzige, gesicherte Vorkommen von *Orchis langei* auf französischem Boden. Zunächst bleibt die Suche erfolglos. Erst am letzten der fünf Punkte in der Karte entdecken wir einen recht ansehnlichen Bestand direkt im Straßenbankett. Soweit die gute Nachricht. Die schlechte. Alle Exemplare sind bereits restlos verblüht. An den wenigen noch erkennbaren Blüten ist der starke Knick der Lippe aber gut zu erkennen. Pech gehabt, da kannst nix machen. Den Platz kennen wir jetzt wenigstens, das ist ja auch schon mal was.

- P 25 *Orchis mascula* s. *langei* (ca. 30 Ex, verblüht)
 Platanthera bifolia (wenige, verblühend)
 Dactylorhiza maculata subsp. *fuchsii* (wenige, blühend)

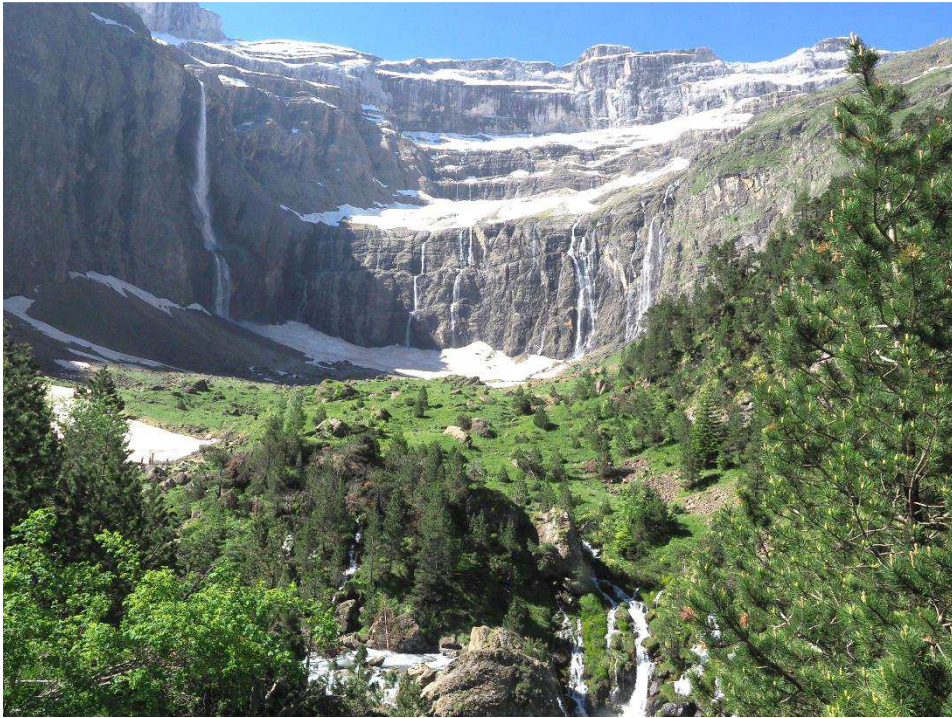
So, damit wird es wieder Zeit, wir müssen weiter. Tagesziel ist das Örtchen Gavarnie, und das ist noch weit entfernt. Der Weg führt uns über den Col de Tourmalet, mit 2.115 Metern Meereshöhe einer der höchsten Pyrenäenpässe mit Blick auf den 2.800 Meter hohen Pic du Midi de Bigorre. In einer der Bars an der Straße genehmigen wir uns ein schnelles Panachée und fahren dann weiter, denn botanisch ist hier wenig los. In Gavarnie finden wir nach telefonischer Anmeldung ein Dreibettzimmer im Hotel des Cîmes, wo wir schon vor zwei Jahren gut untergekommen waren. Die Besitzer haben zwar gewechselt, aber ansonsten ist alles beim Alten geblieben. Günstig ist auch der hoteleigene Parkplatz, da ist unser Wagen gut und sicher aufgehoben. Zusammen mit einer Heerschar frecher Fliegen verzehren wir Spaghetti Carbonara und ein Pichet Rotwein.

Samstag, 23. Juni

Am nächsten Morgen ist es hochnebelartig bewölkt und muffelt schon ordentlich nach Pferd und Esel. Kein Wunder, denn die gibt es hier zu Hauf. Sie bringen echt und scheinbar Fuß- und Lungenkranke bis zur Hauptattraktion hier, dem Cirque de Gavarnie. Kein Wunder, dass es hier so viele Fliegen gibt. Der Cirque ist auch unser heutiges Ziel, einen Esel oder ein Pferd brauchen wir zum Glück noch nicht. Sogar das Auto bleibt heut vorerst kalt, wir marschieren zu Fuß vom Hotel los und folgen dem Wildbach hinauf Richtung Cirque. Der Name Cirque bedeutet hier übrigens nicht Zirkus (was an schönen Tagen wie heute allerdings auch ganz passend ist angesichts der vielen Besucher), sondern Felsenkessel. Es dauert nicht lange, da scheint die Sonne, was für ein Panorama. Als erstes halten wir auf Höhe der kleinen Wiese, wo wir beim letzten Besuch die schöne Hybride zwischen Händelwurz und Breitblättrigem Knabenkraut fanden. Und es gestaltet sich als schwierig, denn der Bach, der uns vom Standort trennt, führt deutlich mehr Wasser als beim letzten Besuch. Wir haben Mühe, trockenen Fußes rüberzukommen. Aber das Vieh hat es offensichtlich schon geschafft, die Fläche zu verwüsten. Eine eindeutige Hybride jedenfalls können wir nicht (mehr) entdecken. Nicht mal eine *Gymnadenia conopsea* ist zu sehen.

Die Ausblicke entlang des Wanderweges sind großartig. In der Wand des Cirque liegen noch mehr Schneeereste als beim letzten Besuch, deshalb

sind die größeren und kleineren Wasserfälle besonders spektakulär. Rund 30 gibt's davon, der größte ist die Grande Cascade, mit 422 Metern Fallhöhe der höchste Wasserfall Europas. Die Vegetation ist zwar nicht so weit



Cirque de Gavarnie mit Grande Cascade (links)

wie beim letzten Besuch, aber vor allem die Waldhyazinthen haben hier ein gutes Jahr erwischt. Und es ist wieder diese merkwürdige Pyrenäen-Sippe. Wieder werden möglichst viele von ihnen fotografiert. Vielleicht an dieser Stelle ein paar Anmerkungen zu den Waldhyazinthen. Früher war es einfach. Es gab *Platanthera bifolia* mit parallel und eng beisammenstehenden Antherenfächern und *Platanthera chlorantha* mit V-förmig auseinandergehenden Antherenfächern. Seit einiger Zeit wissen wir, dass das zu kurz gegriffen ist. So werden in Italien derzeit sieben verschiedene Taxa geführt, und erst 2017 erschien im AHO-Heft Baden-Württemberg ein interessanter Artikel mit der Beschreibung von *Platanthera muelleri*, die „ähnlich“ aussieht wie eine Hybride zwischen den Taxa „*bifolia*“ und „*chlorantha*“. Auch das

eher weißliche Erscheinungsbild passt gut für unsere Pflanzen hier. Aber die Antherenfächer sollen meist parallel bis trapezförmig sein, und selten V-förmig. Und das trifft hier nicht zu. Fazit: Man muss sich mit der Gattung *Platanthera* noch intensiver beschäftigen. Das gilt auch für die Pyrenäen-vorkommen.

Ich wandere noch bis zum Talschluss auf rund 1.600 Meter Meereshöhe, der allerdings stark überweidet ist. Immerhin erfreut ein Lorbeer-Seidelbast,



Lorbeer-Seidelbast (*Daphne laureola*)

der im Gegensatz zu seinem mitteleuropäischen Bruder, dem Echten Seidelbast (*Daphne mezereum*) nur schwach duftet und vor der Kulisse der Dreitausender in voller Blüte steht. Und zwischen den Hunderten von Hohen Schlüsselblumen steht doch tatsächlich eine einzige echte Schlüsselblume, Verwechslung ausgeschlossen. Beim Rückweg braucht's noch ein

Panachée im Hotel du Cirque, dann geht's zurück zu unserem Hotel. Die folgende Liste fasst die Orchideenfunde bei dieser Wanderung zusammen:

- P 26 *Dactylorhiza majalis* subsp. *majalis* (Pyrenäen) (zerstreut, blühend)
 Dactylorhiza maculata subsp. *fuchsii* (zerstreut, blühend-aufblühend)
 Orchis mascula subsp. *mascula* (wenige, verblühend)
 Platanthera bifolia „pyrenaica“ (zerstreut, blühend)
 Listera ovata (vereinzelt, blühend)
 Cephalanthera damasonium (vereinzelt, treibend)
 Epipactis sp. (wenige, treibend)
 Epipactis atrorubens (wenige, treibend-knospend)

Im Hotel des Cîmes angekommen gibt's zunächst ein Vesper auf einer neben dem Hotel liegenden Parkbank. Und zum Nachtisch gönnen wir uns noch im nahen Kaffee eine Portion Eis. Dann packen wir unsere Sachen wieder ins Auto und nehmen den Weg hinauf Richtung Port de Boucharo. Der erste Halt ist allerdings schon nach wenigen Minuten fällig, denn im feuchten Straßengraben rechts der Straße stehen Knabenkräuter.

- P 27 *Dactylorhiza majalis* subsp. *majalis* (Pyrenäen) (vereinzelt, blühend)
 Gymnadenia conopsea (vereinzelt, blühend)
 Gymnadenia odoratissima (wenige, blühend)
 Platanthera bifolia „pyrenaica“ (wenige, blühend)
 Listera ovata (vereinzelt, blühend)

Auch auf der weiteren Fahrt hinauf zum Parkplatz am Ende der Straße halten wir an verschiedenen Stellen und finden dies und das, z.B. an einer Felswand, wo die Kerzen eines der schönsten Endemiten, dem Pyrenäensteinbrech, begeistern. An anderen Stellen finden wir verschiedene Enziane, die hübsche *Geranium cinereum* und einen schönen Bestand der Goldprimel. Orchideen allerdings gibt es weiter oben (noch) keine.

Auf dem Rückweg nehmen wir dann noch den Madonnenberg auseinander. Wir sind gespannt, wie das Gelände dort in diesem Jahr aussieht, nachdem es beim letzten Besuch sehr trocken war und wir zudem von einem Gewitter vorzeitig vertrieben wurden. Und es sieht deutlich besser aus als beim



Grauer Storchschnabel (*Geranium cinereum*)

letzten Besuch, obwohl ein Großteil der Fläche von einem Feuer verwüstet wurde. Zwischen den verkohlten Buschgerippen wachsen lange unterdrückte Pflanzen, so auch Waldhyazinthen. Ganz oben auf dem Felsen entdecken wir sogar einige der Pyrenäensteinbreche, allerdings nicht ganz so imposant wie an den Felsen. Die Orchideenliste wird ansehnlich lang, sogar eine einsame *Dactylorhiza maculata* subsp. *savogiensis* notieren wir.

- P 28 *Gymnadenia conopsea* (zerstreut, blühend)
 Platanthera bifolia „pyrenaica“ (zerstreut, blühend)
 Anacamptis pyramidalis (vereinzelt, blühend)
 Orchis ustulata subsp. *ustulata* (vereinzelt, blühend)
 Orchis mascula subsp. *mascula* (vereinzelt, verblüht-verblühend)
 Dactylorhiza sambucina (zerstreut, verblüht-verblühend)
 Dactylorhiza maculata subsp. *savogiensis* (Einzelex., blühend)



Behaarte Primel (*Primula hirsuta*)

Damit sind wir hier fertig. Kurz vor dem Parkplatz dann noch eine Schrecksekunde, als Peter stolpert und zu Boden geht. Finger lädiert, Bein beschädigt, hoffentlich ist da nix gebrochen. Aber er ist ein alter Kämpfer und meint, natürlich geht es weiter wie geplant. Am Abend bekommen wir die bestellten Spaghetti Bolognese, da kannst du eigentlich nix falsch machen, und es ist leicht verdaulich. Der Chef hat übrigens extra für uns gekocht, denn normalerweise bleibt die Küche am Samstag kalt. Er meint, wir seien ihm sympathisch. Na denn!

Sonntag, 24. Juni

Nach dem Frühstück packen wir wieder unsere Sachen, es geht weiter Richtung Westen. Peters Finger ist stark geschwollen, wir hoffen, es ist „nur“ eine Prellung oder Zerrung. Wieder scheint die Sonne und es verspricht, ein weiterer heißer Tag zu werden. Als wollten uns die Pyrenäen

entschädigen für das oft miese Wetter bei unserem letzten Besuch. Auch diesmal kommen wir nicht weit, denn nach Gèdre auf Höhe eines Elektrizitätswerks müssen wir halten und bestaunen die hohe Felswand auf der anderen Seite des Flusses. Die ist übersät mit dem Pyrenäen-Steinbrech, was für ein Anblick. Es scheint in diesem Jahr ein Mastjahr für diese Art zu sein, deren Rosette ja bekanntlich nach der Blüte abstirbt und die mehrere Jahre braucht, bis sie zur Blüte kommt.



An der Corniche de Soulor

An der Auffahrt zum Col d'Aubisque zwingen uns verblühende Manns-Knabenkräuter, blühende Waldhyazinthen und volle Blasen zum Halt. Ein weiterer Stopp ist an der Abfahrt vom Col de Soulor fällig. An der Grenze zwischen Saurem Gestein und darüber liegendem Kalkgestein liegt ein ausgedehnter Quellhorizont, an dem sich großflächig Moore mit Wollgrasbeständen entwickelt haben. Und die stehen voll mit Orchideen, vor allem Breitblättrige Knabenkräuter und *Dactylorhiza maculata* subsp. *savogensis*.

Besonders attraktiv sind die Mischformen, die es hier gar nicht so selten gibt. Was für Farben und Zeichnungen, eine Augenweide.

- P 29 *Dactylorhiza majalis* subsp. *majalis* (häufig, blühend)
 Dactylorhiza maculata subsp. *savogensis* (verbreitet, bl.-aufblühend)
 Gymnadenia conopsea (verbreitet, blühend)
 Platanthera bifolia (zerstreut, knospend)
 Orchis mascula subsp. *mascula* (vereinzelt, verblüht-verblühend)
 Dactylorhiza majalis subsp. *majalis*
 x *Dactylorhiza maculata* subsp. *savogensis* (vereinzelt, bl.)

Die Fahrt hier entlang der Corniche de Soulor ist landschaftlich besonders reizvoll mit herrlichen Ausblicken. Der Weg führt stellenweise durch krüppeligen Buchenwald, dort leuchten uns blühende Nestwurz entgegen. Das könnte später im Jahr auch für die Ständelwurz-Freunde interessant sein. Kurz nach einem Tunnel halten wir an, denn wir hatten zuvor an den Felswänden uns nicht bekannte Löwenmäulchen entdeckt. Diese Spezies konnten wir bislang noch nicht und erst mit Hilfe der Bestimmungsbücher werden wir zuhause fündig. Es kann nur die hübsche *Antirrhinum molle* sein, die in den Ost- und Zentralpyrenäen, Spanien und Portugal vorkommt.

Wir fahren weiter, stellen den Wagen wieder ab und folgen einem Wanderweg hinauf in die Berge. Dort ergibt sich die Möglichkeit, ein wenig auf kalkhaltigem Untergrund herumzustöbern. Das Gelände ist schon stark beweidet, aber dennoch sind einige Orchideen übriggeblieben. Vermutlich in dieser Gegend hatten meine Begleiter vor vielen Jahren schon Rote Kohlröschen gefunden. Aber eigentlich dürften wir hier für diese Spezies noch zu niedrig liegen. Unter 1.600 Metern Meereshöhe gibt es allenfalls *Nigritella gabbasiana*, nicht aber die rotblühenden Verwandten, die höhere Lagen bevorzugen.

- P 30 *Dactylorhiza majalis* subsp. *majalis* (vereinzelt, blühend-aufbl.)
 Dactylorhiza maculata subsp. *fuchsii* (vereinzelt, blühend)
 Orchis mascula subsp. *mascula* (wenige, verblühend)
 Gymnadenia conopsea (wenige, aufblühend)
 Platanthera sp. (wenige, knospend)
 Cf. *Dactylorhiza maculata* subsp. *fuchsii*
 x *Gymnadenia conopsea* (Einzelex., blühend)



Wolliges Löwenmaul (*Antirrhinum molle*)

Ein Stückchen weiter halten wir nochmals an, die Mittagspause ist fällig. Wenige Meter straßenaufwärts liegt ein weiteres Feuchtgebiet mit Wollgras, ein Blick hinein kann ja nix schaden. Mit dem Vesperbrot in der Hand inspiere ich das Gelände und, richtig. Es ist wieder so eine Stelle wo einem fast das Auge platzt. Schon die schönen Hybriden zwischen den Taxa „fuchsii“ und „alpestris“ sind eine Pracht. Aber eine Pflanze am Rand des Feuchtgebiets sticht sofort ins Auge. Habitus ähnlich einer *Gymnadenia*, schlank, hochgewachsen, lockerblütig mit schmalen Blättern. Aber die Blütenfarbe mit dem leuchtenden rot passt nicht. Die nähere Betrachtung bringt Gewissheit: Es ist ganz eindeutig eine Hybride zwischen Händelwurz und Breitblättrigem Knabenkraut! Was für ein Fund. Und nur wenige Meter weiter steht ein zweites Exemplar, etwas anders in der Morphologie, aber auch eindeutig eine Hybride! Klar, dass ich da Peter und Erika auch noch herschleppen muss.

Überhaupt ist dieser Platz auf rund 1.400 Meter Höhe interessant, denn die Breitblättrigen Knabenkräuter sehen irgendwie etwas anders aus als die bisherigen Bestände. Auffallendstes Merkmal sind die fehlenden Flecken auf den Blättern. Dies trifft auf alle Exemplare mit wenigen Ausnahmen mit leicht gefleckten Blättern zu. Außerdem sind die Blütenstände irgendwie heller, mehr leuchtend rot als dunkellila. Und die Blüten sind etwas größer, insbesondere breiter ausgebildet, die Blütenstände im Schnitt etwas breiter. Wir führen diese Sippe im Internet als *Dactylorhiza majalis* subsp. *majalis* (Pyrenäen 3). Hybriden mit der ebenfalls hier vorkommenden *Dactylorhiza maculata* subsp. *fuchsii* sind das nicht, die gibt's hier auch in Einzelexemplaren und sind gut zu erkennen. Es ist also das dritte „majalis“-Taxon, das wir für die Pyrenäen identifizieren können. Eine nähere Untersuchung wäre sicher hilfreich.



Knabenkräuter und Wollgras am Standort P 31

P 31 *Dactylorhiza majalis* subsp. *majalis* (Pyrenäen 3) (verbreitet, bl.)

Dactylorhiza maculata subsp. *fuchsii* (vereinzelt, blühend)
Gymnadenia conopsea (vereinzelt, blühend)
Dactylorhiza majalis subsp. *majalis* (Pyrenäen 3)
 x *Gymnadenia conopsea* (2 Ex., blühend)
Dactylorhiza. majalis subsp. *majalis* (Pyrenäen 3)
 x *Dactylorhiza maculata* subsp. *fuchsii* x (wenige, blühend)

Wir fahren ein gutes Stück weiter nach Westen und schaffen es bis zum Col d'Aubisque. Dort ist wie auf Schildern zuvor angekündigt Schluss, weil die Straße weiter hinunter ins Tal durch einen Erdrutsch blockiert ist. Nach einem kühlenden Panachée in herrlicher Gebirgslandschaft müssen wir also wieder umkehren und einen gehörigen Umweg über die D 126 nach Asson, die D 35 nach Louvie Juzon, und von dort nach Süden auf der D 934 nach Laruns in Kauf nehmen. Da kannst du nix machen.

Obwohl der Tag schon fast zu Ende ist, haben wir noch einen Standort auf der Liste. Einen Platz allerdings mit schlechten Erinnerungen. Denn dort hatte uns beim letzten Besuch ein Pferd den Wagen zusammengetreten. Noch heute sind die Spuren am Sports Tourer gut zu erkennen. Schaden: Rund 3.500 €. Schwamm drüber, ist ja auch das Auto meiner Frau ☺. Zunächst aber versuchen wir eine Unterkunft zu bekommen. Zuerst fragen wir in Gabas beim kleinen Hotel-Restaurant Chez Vignan an der Straße, die hinauf zum Col de Portalet führt und wo wir beim letzten Besuch leider kein Zimmer mehr bekommen hatten. Und diesmal haben wir Glück. Es ist im Gebäude auf der anderen Seite der Straße noch ein Dreibettzimmer frei, und auch der Preis ist mit 134 € einschließlich Frühstück und Abendessen angemessen. Wir laden die Koffer aus, melden uns an fürs Abendessen und machen uns noch auf den Weg zum Lac de Bious. Diesmal fahren wir auf keinen Fall ganz hinauf zu den verhaltensgestörten und geisteskranken Pferden, sondern stellen das Fahrzeug lieber am Fuß des Damms ab. Bis Sonnenuntergang haben wir noch rund eine Stunde Zeit, um uns in dem fantastischen Gelände näher umzusehen. Orchideen gibt es hier zu Hauf, und obwohl schon beweidet, macht es richtig Spaß. Massiver Kalk steht hier offensichtlich nicht an, aber basenreich muss der Standort trotzdem sein. Eigentlich sind wir hierhergefahren, um den letzten der besonders schönen Pyrenäen-Endemiten zu sehen. Es ist *Gentiana burseri*, der zumindest von Ferne ein wenig an den Gelben Enzian erinnert, aber erst im Juli blüht. Wir haben Pech, es gibt hier nur *Gentiana lutea*.

Hier kommt übrigens *Nigritella gabbasiana* vor, so dass wir uns ordentlich Mühe geben, eine Hybride mit *Gymnadenia conopsea* zu finden. Normalerweise sieht man einen solchen Bastard schon von weitem aus den Beständen herausleuchten. Nicht so hier, denn viele der Hybriden zwischen den Taxa „savogensis“ und „alpestris“ haben von weitem gesehen ähnlichen Habitus und Blütenfarbe. Während das Taxon „alpestris“ wenig variabel in der Blütenfarbe erscheint, ist das Taxon „savogensis“ farblich vielfältiger. Deshalb gleicht auch keine Hybride der anderen, die Speicherkarten glühen.

- P 33 *Dactylorhiza majalis* subsp. *majalis* (verbreitet, blühend)
 Dactylorhiza maculata subsp. *fuchsii* /*savogensis* (verbreitet, bl.)
 Nigritella gabbasiana (ca. 100 Ex., blühend)
 Gymnadenia conopsea (zerstreut, blühend)
 Dactylorhiza sambucina (vereinzelt, verblüht)
 Orchis ustulata subsp. *ustulata* (vereinzelt, blühend)
 Orchis mascula subsp. *mascula* (wenige, verblüht)
 Coeloglossum viride (vereinzelt, verblüht-verblühend)
 Cephalanthera longifolia (wenige, blühend-verblühend)
 Dactylorhiza majalis subsp. *majalis* (Pyrenäen)
 x *Dactylorhiza maculata* subsp. *savogensis* (zerstreut, bl.)

Jetzt ist es wieder spät geworden, die Sonne ist längst hinter den Bergen verschwunden. Zeit, unser nahes Hotel anzufahren und uns fürs Abendessen zu rüsten. Und wir sind zufrieden mit dem Menü und dem Wein.

Montag, 25. Juni

Nach gutem Frühstück fahren wir bei herrlichem Sonnenschein los Richtung Col de Portalet. Als erstes steht heute die Pyrenäen-Schachblume auf dem Programm. Letztes Jahr fanden wir bis ganz hinauf am Pass nur noch völlig verblühte Exemplare, und wir sind gespannt, wie es in diesem Jahr aussieht. Aber – sie ahnen es bereits – ein weiterer interessanter Standort kommt uns zuvor. Es ist ein Moor rechts der Straße, in dem die Knabenkräuter dicht an dicht stehen. Und auch das ist wieder ein Beispiel, wie schwierig die Diskussion der Taxa „alpestris“ und „traunsteineri“ sein kann. Die einigermaßen gut gewachsenen Exemplare sind mit ihren relativ breiten

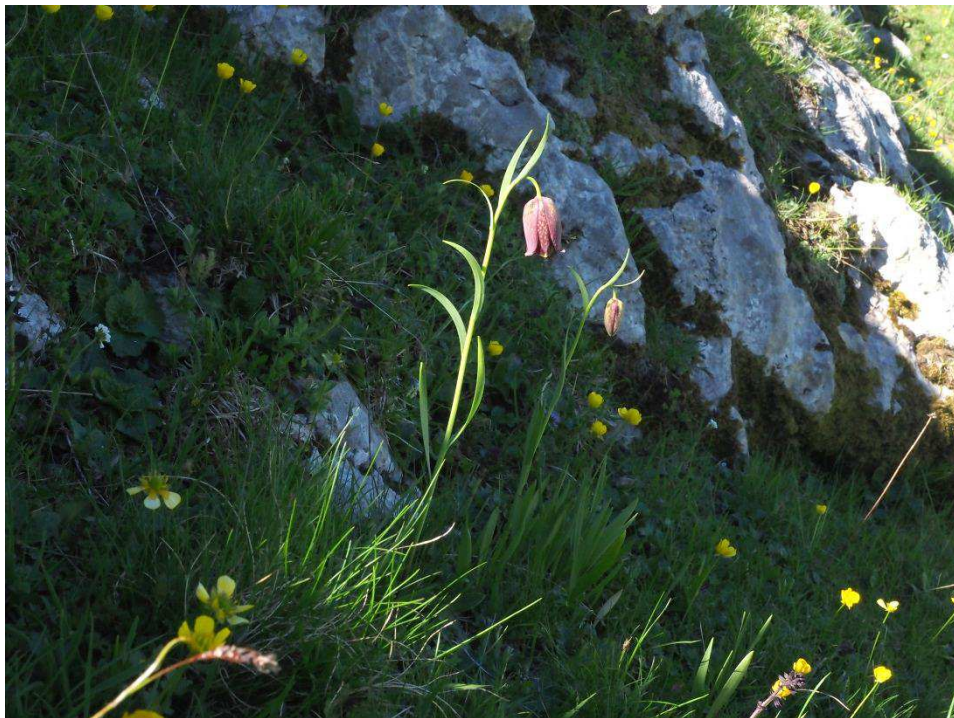
Blättern gut dem Taxon „alpestris“ zuzuordnen. Bei den kleinerwüchsigen Exemplaren ist das schon viel schwieriger. Sie haben lockereren Blütenstand und relativ schmale Blätter. Dazu noch kleinere Blüten mit oft zurückgeschlagenen Seitenlappen. Und dann stehen hier natürlich alle Übergänge. Der Standort wäre durchaus für das Taxon „traunsteineri“ geeignet. Also, wohin damit? Zitat aus dem Tonband: „Es ist ein Kreuz mit den Dactylorhizen“. Wir beschließen, alles dem Taxon „alpestris“ zuzuordnen. Andere Arten sind hier nicht vertreten.

P 32 *Dactylorhiza majalis* subsp. *majalis* (Pyrenäen) (verbreitet, bl.-aufbl.)

Wir fahren weiter und müssen feststellen, dass Erika offensichtlich gestern zu viel Rotwein abbekommen hat. Zunächst verwechselt sie einen Motorradfahrer mit einem Geißbock, dann wundert sie sich über die großen Schafe, die auf der Weide stehen und in Realität veritable Rinder sind. Dabei hat sie auf dem Hintersitz ein genauso großes Seitenfenster wie wir weiter vorne.

Noch vor dem Pass in der Auffahrt liegt der erste Standort der Pyrenäen-Schachblume. Und zu unserer großen Enttäuschung sind alle Exemplare verblüht. Das war schon vor zwei Jahren so, da kannst du nix machen. Oben am Pass auf rund 1.800 Meter Höhe stellen wir den Wagen am Hotelparkplatz ab. Aus gutem Grund, denn beim letzten Besuch hatten wir nur wenig Zeit, uns dort oben in den Almwiesen näher umzusehen. Und das wollen wir diesmal nachholen. Denn auf einem rund 500 Meter breiten Rücken steht Kalkgestein an, und das könnte uns interessante Funde bringen. Ganz abgesehen vom spektakulären Blick auf den Pic du Midi d'Ossau, mit 2.884 Meter einer der höheren Gipfel der Pyrenäen und ungefähr so hoch wie unsere Zugspitze. Und was soll man sagen, schon nach wenigen Metern entdecken wir am Rand des Wanderpfades die ersten blühenden Schachblumen. Was für eine Freude! Und es werden immer mehr. Insbesondere an Stellen, wo sich der Schnee etwas länger gehalten hat, stehen sie dicht an dicht, es ist eine Pracht. Bis zu 60 Zentimeter hoch wird dieser außergewöhnliche Endemit der Pyrenäen. Schon deshalb hat sich die Fahrt hier herauf gelohnt. Wie vorgesehen schwärmen wir aus und erkunden das mit Felsen durchsetzte, ansonsten aber vergleichsweise ebene Hochplateau. Und die Orchideenliste wächst. Dass wir im Kalk sind, kann man schon an den ausgedehnten Beständen der Silberwurz erkennen, die die

Felsköpfe lehrbuchmäßig überziehen. Nach und nach fotografieren wir weitere schöne Pflanzen, wie z.B. die Alpen-Pechnelke, die auf eine zumindest oberflächliche Versauerung hinweist. Eine rein gelb blühende Schachblume allerdings bleibt uns verwehrt. Und wenn erst mal die vielen Pyrenäen-Iris blühen wird es wieder einen grandiosen Blühaspekt geben. Übrigens stehen Iris und Schachblume gerne beisammen. Beide haben offensichtlich etwas höhere Ansprüche an den Standort. Dennoch sind wir mehr als zufrieden.



Pyrenäen-Schachblume (*Fritillaria pyrenaica*)

- P 34 *Dactylorhiza sambucina* (gelb und rot, zerstreut, blühend)
 Nigritella austriaca subsp. *iberica* (wenige, knospend-aufbl.)
 Dactylorhiza maculata subsp. *fuchsii* (wenige, aufblühend-kn.)
 Coeloglossum viride (vereinzelt, blühend)
 Platanthera bifolia (wenige, knospend-blühend)
 Orchis mascula subsp. *mascula* (vereinzelt, blühend)



Dactylorhiza sambucina vor dem Pic du Midi d'Ossau

Nach diesem schönen Ausflug fahren wir weiter, auf der anderen Seite über die französisch-spanische Grenze passabwärts. Schon nach wenigen Minuten müssen wir erneut anhalten, denn vor allem links der Straße stehen Knabenkräuter zu Hunderten im quelligen Gelände. Es sind die alt bekannten beiden Taxa „alpestris“ und „savogiensis“, die hier besonders schöne Hybriden zustande bringen. Sehr fotogen ist das mal wieder).

- P 35 *Dactylorhiza majalis* subsp. *majalis* (Pyrenäen) (häufig, blühend)
 Dactylorhiza maculata subsp. *savogiensis* (verbreitet, bl.-aufbl.)
 Dactylorhiza sambucina (zerstreut, verblüht)
 Gymnadenia conopsea (zerstreut, blühend)
 Platanthera bifolia pyrenaica (vereinzelt, knospend-blühend)
 Dactylorhiza majalis subsp. *majalis*
 x *Dactylorhiza maculata* subsp. *savogiensis* (vereinzelt, bl.)

Bei der Weiterfahrt zwingt uns ein ungewöhnlich dichter Bestand an Waldhyazinthen auf Höhe einer Tankstelle erneut zum Halt. Es ist auch hier die schon bekannte Pyrenäensippe. Mittlerweile ist es heiß geworden, so dass wir unserem Höhenmesser, der immer noch über 1.500 Meter anzeigt, kaum glauben können. Und ein weiteres ist interessant. Während die Gegend hier bei unserem letzten Besuch schon weitgehend ausgetrocknet und braun war, ist diesmal alles üppig grün. Da sieht man mal wieder, was das Wetter ausmacht. Denn vor unserer Reise herrschte im westlichen Europa relativ regnerisches Wetter, und das hat den Blumen gutgetan.

- P 36 *Platanthera bifolia* „pyrenaica“ (zerstreut, blühend)
 Listera ovata (wenige, verblühend)
 Dactylorhiza sambucina (gelb, wenige, verblüht)
 Dactylorhiza maculata subsp. *savogiensis* (Einzelex., blühend)



Pyrenäen-Steinbrech (*Saxifraga longifolia*)

Noch bevor wir die Felswand bei Escarilla erreicht haben, wo wir vor zwei Jahren nur mit Mühe einige der schönen Pyrenäen-Steinbreche entdecken konnten, müssen wir nochmals umkehren. Denn wir fahren an einer Felswand direkt an der Straße vorbei, wo uns die mächtigen Kerzen des Pyrenäen-Steinbrechs geradezu entgegenleuchten. Was für eine Pracht! Bis zu 60 Zentimeter lang sind die Blütenstände dieses Pyrenäenendemiten. Die blühenden Pflanzen verausgaben sich derart, dass die ganze Pflanze nach der Blüte Abstirbt. Immerhin vier bis sechs Jahre dauert es, bis aus den Samen eine neue, blühfähige Pflanze gewachsen ist. Auch später auf unserer Reise wird uns dieses Gewächs noch mehrfach begegnen, 2018 ist offensichtlich ein regelrechtes Mastjahr für diese Art. An einem keinem Ausranker steht schon ein Fahrzeug, es sind natürlich ebenfalls botanisch interessierte. Sie laden uns spontan ein, mit ihnen etwas straßenaufwärts zu fahren, denn sie haben ein Rendezvous mit einer Dame, die ihnen blühende Frauenschuhe zeigen möchte. Das ist für diese Gegend etwas ganz Besonderes. Da wir aber dieses Taxon schon recht gut kennen und noch einen weiteren Weg vor uns haben, begnügen wir uns mit den schönen Pyrenäen-Steinbrechen. So nahe sind wir dieser Pracht noch nirgends gekommen.

Wunderbar! Den nächsten Standort kennen wir dann wieder. Und sie stehen wieder da, die riesigen Knabenkräuter mit allen Übergängen zwischen den Taxa „elata“ und „fuchsii“. Auch diesmal fällt uns nichts anderes als *Dactylorhiza elata* subsp. *sesquipedalis* mit all seinen verschiedenen Ausprägungen dazu ein.

P 37 *Dactylorhiza elata* subsp. *sesquipedalis* (ca. 30 Ex., blühend)

In Biescas biegen wir ab nach Osten auf der N 260a über Gavin an Yésero vorbei Richtung Linas de Broto, dem heutigen Etappenziel entgegen. Zunächst aber ist – wie schon vor zwei Jahren - in Biescas ein kaltes Panachée und ein eiskaltes Magnum fällig, nachdem wir vergeblich einen Einkaufsladen gesucht haben, denn das Brot ist wieder mal knapp geworden. Dann sind wir gespannt, wie es am Rio Sia in diesem Jahr aussieht. Vor zwei Jahren waren wir zu spät dran, und diesmal sieht es deutlich besser aus. Zwar ist es auch diesmal im Vergleich zu vor 15 Jahren nur noch ein klägliches Rest, aber es gibt immerhin so viele Schnepfen, dass wir uns ein

gutes Bild machen können. Interessant ist die große Bandbreite im Er-



Dactylorhiza elata subsp. *sesquipedalis* am Standort P 37

scheinungsbild. Die Blüten sind klein bis groß und tragen mehrheitlich deutlich ausgeprägte Höcker, die teilweise zugespitzt und nach außen gedreht sind. Die Bildtafel am Ende des Berichts gibt einen Überblick. Es ist wie auch anderswo, Fragen über Fragen. Wir durchkämmen die Böschung vor allem links des Feldwegs und entdecken ganz unerwartet ein besonderes Highlight, nämlich drei *Orchis mascula* subsp. *langei*. Eine davon steht noch recht schön in Blüte, so dass auch Peter diese Art jetzt zu Gesicht bekommt. Und da wir uns ja in Spanien befinden, ist auch der Standort dieser iberischen Art jetzt angemessen.

- P 38 *Dactylorhiza elata* subsp. *sesquipedalis* (ca. 10 Ex., bl.-aufblühend)
 Ophrys scolopax subsp. *scolopax* (ca. 60 Ex., verblüht-verblühend)
 Anacamptis pyramidalis (vereinzelt, blühend)

Platanthera bifolia (wenige, blühend-verblühend)
Orchis purpurea subsp. *purpurea* (2 Ex., verblüht)
Epipactis cf *atrorubens* (wenige, knospend)
Orchis mascula subsp. *langei* (3 Ex., verblüht-verblühend)

Damit können wir mit unserer Ausbeute heute mehr als zufrieden sein. Bei unserem letzten Besuch vor zwei Jahren hatten wir keine Zeit mehr, bis hinüber in den Ordesa-Nationalpark zu fahren und sind deshalb am Rio Sia umgekehrt. Diesmal aber wollen wir uns dieses Highlight nicht entgehen lassen. Da sich der Tag dem Ende neigt, müssen wir aber zunächst ein Quartier finden. Dort, wo Peter und Erika schon einmal übernachtet hatten, ist leider alles belegt. Wir erkundigen uns also in zwei weiteren Hotels in



Blick aus dem Zimmer im Hotel Ordesa

Torla, und nachdem wir den Preis ordentlich heruntergehandelt haben, entscheiden uns schließlich für das Hotel Ordesa. Das Dreibettzimmer ist wirk-

lich groß, und die zwei Schlafzimmer sind auch nicht zu verachten. Und das schönste ist der Blick hinaus aus dem Fenster. Der geht nämlich über den hübschen Swimmingpool hinüber zum Eingang der Ordesaschlucht. Das ist bislang die beste Unterkunft auf unserer Reise. Gerade von hier aus hat man eine besonders spektakuläre Sicht auf die senkrechten Felswände, es ist grandios. Auch das Essen ist in Ordnung, und diesmal liegen wir mit dem Menü auch nicht daneben. Die entrecôtes von Erika und Peter sind allerdings so riesig, dass wir einen Teil davon in Alufolie verpacken lassen und uns bis morgen zu Mittag aufheben.

Dienstag, 26. Juni

Heute ist der ganze Tag dem Ordesa-Nationalpark gewidmet. Der Ordesa-Nationalpark, oder richtiger Ordesa y Monte Perdido-Nationalpark, ist einer



Wanderung im Ordesa-Nationalpark

der drei Nationalparke in Spanien und Weltkulturerbe. 1917 gegründet, feierte er letztes Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Berühmt ist der 156 Quadratkilometer große Nationalpark für seine Geier-Vorkommen. Hier gibt es Bartgeier, Gänsegeier und Schmutzgeier, dazu noch unter anderem Braunbären, Pyrenäen-Gemsen und Nerze. Bei herrlichem Sonnenschein fahren wir das kleine Sträßchen hinauf bis zum großen Parkplatz. Von hier aus geht es nur zu Fuß weiter. Und schon im Auenbereich des Rio Arazas beim Parkplatz ist es orchideenmäßig interessant. Vor allem Ständelwurze stehen hier in großer Zahl, teilweise auch schon mit dicken Knospen, teilweise erst treibend. Aber so sehr wir auch suchen, ein blühendes Exemplar finden wir noch nicht, so dass wir die Exemplare nicht zuordnen können. Das Taxon „atrorubens“ ist es jedenfalls genauso wenig wie typische „hel-leborine“, so dass ein Besuch später im Jahr durchaus interessant wäre. Wir beschließen, auf dem gut begehbaren Wanderweg talaufwärts zu marschieren. Bis zum Talschluss sind es knapp neun Kilometer vornehmlich bergauf. Ganz schön happig, denn die muss man ja auch wieder zurücklaufen. Da bin ich mir nicht sicher, ob das mein etwas schmerzendes, bei P 22 lädiertes linkes Knie aushalten wird. No risk no fun. Als erstes fotografieren wir allerdings keine Orchidee, sondern eine kleine Gruppe blühender „Felsen-Teller“, wie Peter so schön formuliert. Das ist *Ramonda pyrenaica* auf einem Felsen. Später werden wir noch Hunderte davon an den Felswänden sehen.

Alles ist grün hier, wir haben wie gesagt ein recht gutes Jahr erwischt. Im Wald am Wegesrand stehen einblütiges und grünes Wintergrün zusammen, das sieht man auch nicht alle Tage. Ich beschließe, das Tal bis zum Talschluss weiterzumarschieren. Es ist einfach ein Erlebnis. Im Wald stehen immer wieder Nestwurz, darunter sind auch einige sehr helle und sogar ein fast gelbblütiges Exemplar. Es gibt halt überall irgendeine Überraschung, man muss nur die Augen offenhalten.

Nach reichlich Marschzeit bergauf lichtet sich der Wald und Hochstauden dominieren. Die stehen zwar mehrheitlich noch nicht in Hochblüte, aber es ist durchaus schon sehr interessant. Es blühen die Frühblüher, und das sind hier vor allem Affodill, Trollblumen, Storchschnabel, vielblättriges Läusekraut und die Pyrenäen-Hyazinthe, die es hier wirklich zu Tausenden in der blaublühenden Ausführung gibt. Und an etwas weniger wüchsigen Stellen in Bachnähe blühen auch Knabenkräuter, es sind wieder die Taxa „al-

pestris“, „fuchsii“ und deren wieder mal fotogene Hybriden. Der Wanderweg folgt jetzt dem Wildbach, der in kleinen Kaskaden talwärts stürzt. Je weiter ich hinaufsteige, desto niederwüchsiger wird die Vegetation. Schließlich



Pyrenäen-Felsenteller (*Ramonda pyrenaica*)

herrschen kurzgeessene Matten vor, auf denen nur noch wenige Blumen zu entdecken sind. Nur auf den durch Wasserläufe isolierten Zwickeln blühen Knabenkräuter und tatsächlich auch einige Schwarze Kohlröschen. Bei der Wanderung überquere ich übrigens die West/Ost-Grenze im Koordinatensystem.

Um 13:30 Uhr erreiche ich schließlich das Talende mit dem kuriosen Wasserfall. Kurios deshalb, weil das Wasser fächerförmig über einen Felsen stürzt. Er heißt folglich ganz treffend Pferdeschwanz-Wasserfall. Nach kurzem Aufenthalt mache ich mich auf den Rückweg, um Peter und Erika nicht so lange warten zu lassen. Um 15:30 Uhr erreiche ich einigermaßen er-

schöpft und durstig den Parkplatz, wo diesmal gleich zwei Panachée im nahen Biergarten fällig sind. Eins für den Hinweg, und eins für den Rückweg. Die folgende Liste fasst die Orchideenfunde zusammen.



Pferdeschwanz-Wasserfall

- P 39 *Dactylorhiza maculata* subsp. *fuchsii* (verbreitet, aufblühend-bl.-kn.)
 Epipactis sp. (verbreitet, knospend-treibend)
 Epipactis atrorubens (vereinzelt, knospend)
 Platanthera bifolia (vereinzelt, verblüht-blühend)
 Neottia nidus-avis (zerstreut, blühend)
 Cephalanthera longifolia (vereinzelt, austreibend-kn.-blühend)
 Cephalanthera damasonium (vereinzelt, knospend)
 Dactylorhiza majalis subsp. *majalis* (Pyrenäen) (zerstreut, blühend)
 Nigritella gabbasiana (wenige, aufblühend)
 Dactylorhiza majalis subsp. *majalis* (Pyrenäen)
 x *Dactylorhiza maculata* subsp. *fuchsii* (wenige, blühend)

Nach diesem besonderen landschaftlichen Highlight fahren wir wieder Richtung Hotel. Halten müssen wir allerdings an einer Stelle, wo wir bei der Auffahrt am Wassergraben an der Straße Knabenkräuter gesichtet hatten. Es sind wie vermutet *Dactylorhiza elata* subsp. *sesquipedalis*, *Dactylorhiza maculata* subsp. *fuchsii* und einige Hybriden. Ein schöner Abschluss dieses sonnigen Tages.

P 40 *Dactylorhiza elata* subsp. *sesquipedalis* (ca. 10 Ex., aufbl.-bl.-kn.)
 Dactylorhiza maculata subsp. *fuchsii* (wenige, aufbl.-bl.-kn.)
 Dactylorhiza elata subsp. *sesquipedalis*
 x *Dactylorhiza maculata* subsp. *fuchsii* (3 Ex., aufblühend)

Damit sind wir für heute im Gelände fertig und fahren zurück zum Hotel mit seinem hübschen Swimmingpool. Apropos Swimmingpool: Bei der Hitze und dem anstrengenden Tag kann es sich der Autor nicht nehmen lassen, selbst einige Runden im kühlen Nass zu drehen. In der spektakulären Kulisse eigentlich ein Muss.

Mittwoch, 27. Juni

Heute müssen wir wieder weiter. Und die Rechnung ist angesichts des Gebotenen gar nicht so teuer. Manchmal lohnt sich hartnäckiges Verhandeln eben doch. Heute geht es wieder gen Norden nach Frankreich. Diesmal aber nicht auf der N 330 über den Somport-Pass wie letztes Mal. Stattdessen wählen wir kleinere Sträßchen etwas weiter im Westen aus. Zwei Schluchten und grün hervorgehobene Bergsträßchen sehen wir auf der Karte, das dürfte also landschaftlich sehr reizvoll sein. Jedes Tal ist anders, meint Peter und hat damit sicher Recht. Der Himmel ist etwas die-sig heute und es ist schwül. Kein Wunder, denn ab heute bestimmen etwas feuchtere Luftmassen das Geschehen. Hauptsache es regnet nicht an unseren letzten Tagen. Dafür bleibt es warm, um 08:30 Uhr zeigt das Thermometer bereits satte 17 Grad.

Wir fahren von Torla nach Biescas und weiter auf der N 260 nach Süden und der N 330 nach Westen bis Jaca. Unterwegs drückt Wasser aus dem Hang. Prompt stehen dort blühende *Dactylorhiza elata* subsp. *sesquipedalis*. Nach Jaca geht es weiter auf der N 240 Richtung Westen, an Felsen

vorbei, an deren Fuß ebenfalls *Dactylorhiza elata* subsp. *sesquipedalis* blühen, hier in der relativ hochwüchsigen Ausführung. Anhalten können wir hier nicht, es herrscht zu starker Verkehr. Wir fahren weiter und finden endlich kurz nach Santa Cilia eine Ausbuchtung, wo wir das Fahrzeug abstellen können. Auf der anderen Straßenseite blühen *Anacamptis pyramidalis*, das anschließende Gelände ist offensichtlich schluffig und könnte ganz interessant sein. Eine kleine Inspektion zeigt, dass vor allem die Pyramidenorchis hier weit verbreitet ist. Für die Ragwurze, die es hier auch gibt, sind wir allerdings viel zu spät dran, sie sind längst vertrocknet. Was uns besonders auffällt ist ein weißblühender Lein.

- P 41 *Anacamptis pyramidalis* (zerstreut, verblühend-verblüht-blühend)
 Ophrys sp. (wenige, verblüht)
 Orchis cf. *purpurea* subsp. *purpurea* (wenige, verblüht)

Weiter geht's auf der N 240 bis nach Berdun. Dort biegen wir ab und folgen dem malerischen Anso-Tal auf der A 1602 nach Norden Richtung Frankreich. An einem sehr interessant aussehenden Halbtrockenrasen halten wir, können aber zu unserer Verblüffung keine Orchideen entdecken. In Anso biegen wir links nach Westen ab auf die NA 176 durch das Tal von San Miguel und weiter auf der NA 137 im Roncal-Tal nach Norden Richtung Isaba. Am Straßenrand stehen immer wieder *Anacamptis pyramidalis*, und bei Kilometer 25 der NA 137 auch *Himantoglossum hircinum*. Kurz vor Urzainqui finden wir einen kleinen Parkplatz für unser Mittagsvesper. Und auch hier gibt's am Straßenrand Orchideen. Eine einsame Ständelwurz steht noch in Knospen, es scheint weder *atrorubens* noch *helleborine* zu sein. Wir vermuten die Sonnenform von *Epipactis helleborine*.

- P 42 *Anacamptis pyramidalis* (wenige, bl-verblühend-verblüht)
 Epipactis cf. *helleborine* "Sonnenform" (Einzelex., knospend)
 Ophrys apifera (ca. 6 Ex., verblühend-verblüht)
 Platanthera sp. *bifolia* (wenige, verblüht)

Weiter geht es bergauf über Isaba Richtung Collado de la S. Martin. Kurz bevor wir oben sind bietet sich ein weiterer Halt an, denn in der Bergwiese blühen *Orchis ustulata*. Hier steht wieder Massenkalk an. Für eine eingehendere Untersuchung fehlt uns aber die Zeit.

P 43 *Orchis ustulata* subsp. *ustulata* (vereinzelt, blühend-aufblühend)

Nach dem Pass sind wir wieder in Frankreich. Die Landschaft hier erinnert ein wenig an die Schrattekalkhochfläche des Monte Gargano. Es geht



Am Collado de la S. Martin

weiter abwärts und wir müssen oberhalb eines kleinen Gehöfts erneut anhalten, um uns in der mit Felsen durchsetzten Almwiese wenigstens etwas umzusehen. In den Felsen entdecken wir Furchensteinbrech und Sternblütigen Steinbrech, dazwischen Pyrenäen-Fettkraut und Pyrenäendistel. Und es gibt tatsächlich auch Orchideen, und zwar immer wieder Hohlzungen in der niedrigen Ausführung. Es gäbe sicher noch weit mehr, wenn nicht alles kurz und klein gefressen wäre. Eine ausgiebige Suche erscheint jedenfalls nicht erfolgversprechend.

P 44 *Coeloglossum viride* (vereinzelt, blühend)

Dactylorhiza sambucina (vereinzelt, verblüht)

Am Col de Labays biegen wir ab und machen an der Population weißblühender *Dactylorhiza maculata* halt, die wir schon vor zwei Jahren bestaunt hatten. Diesmal sind nicht ganz so viele Exemplare zur Blüte gekommen. Die Suche nach dem zweiten Platz mit den weißen *Dactylorhizen*, den wir 2016 trotz intensiver Suche nicht fanden, bleibt uns auch diesmal verwehrt. Wir vermuten, dass die Wiese mittlerweile zugewachsen und nicht mehr zu erkennen ist.



Albino der Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*)

Damit haben wir den westlichsten Punkt unserer Reise erreicht und machen uns wieder auf den Rückweg Richtung Osten, und zwar über Issor und Orlon Richtung Lourdes. Jetzt wär auch ein Hotel nicht schlecht. In Peyrouse an der D 937 kurz vor Lourdes entdecken wir eine Hinweistafel, und wir haben Glück. Ein kleines Appartement im Hotel Ladagnous ist frei,

für 73 € das Zimmer + 6,50 € Frühstück pro Person und eigenem Parkplatz. Einziges Problem: Hier und auch in der näheren Umgebung gibt's kein Restaurant. Kein Problem, denn bei der Herfahrt hatten wir im Ort zuvor ein Hotel-Restaurant entdeckt, das eigentlich mit seinem Blumenschmuck ganz nett aussah. Dort hatten wir auch nach einem Zimmer gefragt, es war aber leider alles ausgebucht. Das steuern wir nochmals an, denn das Restaurant sollte ja noch ein Plätzchen frei haben für uns.

Und jetzt muss eine eher unangenehme Geschichte erzählt werden, das gehört zu einem objektiven Reisebericht einfach dazu. Wir stellen also den Wagen ab und studieren die Speisekarte, die vor dem Haus in einer Vitrine ausgestellt ist. Dort gibt es auf einer Seite spezielle Menüs und insbesondere Fischspezialitäten, die wir nicht kennen, auf der anderen Seite mindestens 15 verschiedene Pizzen, die hier im Holzofen zubereitet werden. Eine Pizza, das wäre jetzt nicht schlecht, denn Menüs und Fisch sind nicht so unser Ding, und bei Pizza dürfen wir keine Überraschung erleben. Wir werden auch freundlich aufgenommen und bestellen schon mal Getränke. Nachdem die am Tisch stehen kommt dann die Ernüchterung. Der Ofen ist kaputt, es gibt keine Pizza. Hallo??? Das hätte uns der Chef gleich am Anfang sagen müssen, denn sonst muss man davon ausgehen, dass es das gibt, was auf der Karte draußen im Schaufenster und im Restaurant steht. Natürlich kann mal das eine oder andere Gericht ausgehen, aber doch nicht die halbe Speisekarte! Wir diskutieren ein wenig und beschließen verärgert, nichts zu essen zu bestellen. Da verfinstert sich die Miene des Wirts. Er weist uns unmissverständlich an, den gedeckten Tisch zu räumen und mit unseren Getränken auf einen „rustikalen“ Nebentisch in der Ecke auszuweichen. Und er nimmt uns gleich auch das kleine Schälchen mit den gesalzenen Erdnüssen vor der Nase weg. Wir trinken aus, zahlen und verlassen das Etablissement. Unser freundliches Au revoir bleibt unerwidert. Behandelt man so Gäste?

So, das war jetzt unangenehm. Und vor allem sind wir weiterhin hungrig. Wir beschließen, wieder Richtung Lourdes zu fahren und im Supermarkt etwas Essbares zu besorgen. Fünf Minuten sollen es laut Werbetafel in Ladagnous bis zum Supermarkt sein. Als nach 10 Minuten Fahrt immer noch kein Supermarkt in Sicht ist, drehen wir frustriert um, denn zweimal an einem Abend möchten wir uns nicht verscheißen lassen. Schließlich landen wir wieder in unserem Hotel und machen uns im Garten breit,

schließlich haben wir ja immer noch genügend Reserven in der Kühltasche. Das Wetter allerdings spielt nicht so recht mit, denn es beginnt etwas zu nieseln. Na ja, wir hadern nicht, denn wir hatten auf unserer Reise ansonsten fast immer schönes Wetter.

Donnerstag, 28. Juni

Nachdem wir unsere Rechnung beglichen haben, machen wir uns auf den Weg über Lourdes auf die Autobahn A 64 ein Stück nach Osten und dann weiter über St. Giron, Foix und Quillan nach Axat. Denn wir wollen nochmals zum Standort mit den *Epipactis parviflora* fahren, wo wir hoffen, 10



Unbekannte Flockenblume am Standort P 1

warme Tage später mehr Pflanzen blühend anzutreffen, damit wir uns ein besseres Bild dieses Taxons machen können. Es war der erste, und ist

jetzt auch der letzte Standort auf dieser Reise. Und es hat sich einiges getan. Die *Epipactis microphylla* am Weg sind erwartungsgemäß völlig verblüht, ein viertes Ständelwurz-Taxon aber hat erst kleine Knospen und ist nicht bestimmbar. Am Standort angekommen zunächst blankes Entsetzen. Die Pflanzen an den GPS-Punkten, die beim letzten Besuch noch in Knospen standen, sind in den Mägen der Rinder verschwunden. Sehr bedauerlich. Wir suchen das Gelände ab, und nachdem wir die ersten der unscheinbaren Pflänzchen entdeckt und unsere Augen adaptiert haben, werden es immer mehr. Rund 50 Exemplare kommen so zusammen, wir sind zufrieden. Man muss immer wieder stehen bleiben und genau hinsehen, sonst läuft man glatt daran vorbei. Jetzt haben wir Gelegenheit, uns ein besseres Bild dieses Taxons zu machen. Und es ist schwierig, denn die Variabilität ist hoch. Insbesondere gibt es Übergänge zum nahe verwandten Taxon „*atrorubens*“. Und bei zwei Exemplaren mit etwas größeren Blüten und dichterem Blütenstand vermuten wir Hybriden mit *Epipactis parviflora*. Machen Sie sich auf den Tafeln ein eigenes Bild. Ansonsten ist der mediterrane Einfluss hier deutlich an der Vegetation zu erkennen. So gibt es unter anderem die großblütige rote Zistrose, die weitgehend verblüht ist, und den Kalkzeiger *Euphorbia caricas*. Andere Pflanzen wiederum, die wir bislang noch nicht gesehen hatten, können wir erst zuhause bestimmen, ausgenommen eine Kurzstielige Flockenblume in blau, die wir nicht sicher ansprechen können.

P 1 B *Epipactis parviflora* (ca. 50 Ex., blühend)
Cephalanthera longifolia (vereinzelt, fruchtend)
Anacamptis pyramidalis (vereinzelt, verblühend)
Orchis cf. *mascula* subsp. *mascula* (wenige, verblüht)
Epipactis microphylla (ca. 10 Ex., verblüht)
Epipactis parviflora x *Epipactis microphylla* (2 Ex., blühend)

Das war's dann endgültig im Gelände. Wir programmieren Lisa mit dem Nachhauseweg und wollen noch ein ganzes Stück Richtung Heimat fahren, damit wir Morgen nicht so spät zuhause sind. Die Gegend von Sète wäre gut, also telefonieren wir mit der Blauen Iris. Dort hatten wir die erste Nacht auf unserer Reise verbracht, und es könnte auch die letzte werden. Bloß ist kein Zimmer mehr frei, schade. Wir müssen wieder unsere Lisa bemühen und finden schließlich nach einiger Mühe im Motel La Côte bleue bei Sète ein Dreibettzimmer, das wir für uns reservieren lassen und gegen 19:15

Uhr beziehen können. Nicht gerade billig, aber in der Gegend ist es sicher schwer, noch etwas Preisgünstigeres zu finden. Dafür liegt das Hotel direkt am Strand mit Blick hinaus aufs Meer. Da uns die Speisekarte des Restaurants mit seinen Fischgerichten weder inhaltlich noch preislich überzeugt, fahren wir ins Ortszentrum, wo wir gerade noch vor Torschluss im Supermarkt etwas einkaufen können. So ausgestattet machen wir es uns auf dem Balkon unseres Appartements gemütlich und vernichten die restlichen Lebensmittel, die noch übrig sind. So geht's auch.



Abendstimmung im La Côte Bleue

Freitag, 29. Juni

Das war's dann für dieses Mal. Wir frühstücken ein letztes Mal auf der Terrasse, wobei das volle Glas Marmelade aus Auendorf nicht zu finden ist, auch nicht zwischen Peters verbrauchter Wäsche. Um 8:20 Uhr fahren wir

los und haben noch rund 1.000 Kilometer Fahrt vor uns, das ist heftig. Wir nehmen den Weg, den wir hergekommen sind, und Lisa prophezeit, dass wir gegen 17:30 Uhr in Auendorf sein werden. Pausen und Staus in Deutschland eingerechnet sollten wir es also gut bis 20 Uhr schaffen. Das Thermometer zeigt um 8:20 Uhr bereits 23 Grad, das wird heiß heute. Zum Glück funktioniert die Klimaanlage.

Gegen 13:10 Uhr fahren wir bei 28 Grad am Hähnchen vorbei. Auch diesmal halten wir hier nicht, denn sowohl den Tankstopp als auch die Mittagspause haben wir schon hinter uns. Alles klappt super, bis wir die Grenze nach Deutschland passieren. Staus auf der A 5 und der A 8, es ist ein Graus. In Aichelberg verlassen wir die Autobahn, was uns allerdings wenig hilft, denn auch die Straße nach Weilheim ist hoffnungslos verstopft. Wir kehren um und fahren über Boll. Trotzdem sind wir noch vor 20 Uhr in Auendorf. Und kurz nach 20 Uhr bin ich wieder im Heimathafen Börtlingen.

